

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Posten 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illustr. Sonntagsblatt — Landwirthsch. Rathgeber (14täglich) — „Der Hausfreund“ (täglich).

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle answ. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Wohnungs- und Anzeigen, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaarh in Elbing. Verantwortlicher Redacteur Max G. Start in Elbing.

Nr. 283.

Elbing, Donnerstag

3. Dezember 1891.

43. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“ für den Monat Dezember werden von allen Postämtern zum Preise von

65 Pfennig

angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pfennig. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probennummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gerne zur Verfügung. Die Expedition.

Deutscher Reichstag.

131. Sitzung vom 1. Dezember.
Erste Berathung des Etats für die Schutzgebiete.

Gefordert werden: für Kamerun 566,000 Mark, für Togo 116,000 Mark, für Südwestafrika 297,000 Mark.

Reichssekretär Frhr. v. Malchahn empfiehlt als Ersatz für die im Abschnitt XII. der Verfassung nicht genügend vorgesehene finanzielle Grundlage betr. die Schutzgebiete keine Vorlage.

Abg. Dr. Vamberger (freis.) ist mit der in der Vorlage vorhandenen Klausel, daß die Ueberträge zur Deckung von Fehlbeträgen in anderen Schutzgebieten verwendet werden sollen, nicht einverstanden.

Die herrschende Beunruhigung hat in dem Mißwachs, den Ausgaben für Militärzwecke u. seine Begründung; aber nicht darin, daß zu wenig für Politik aufgewendet wird. Er stimmt betreffend die Colonialpolitik dem Reichskanzler darin zu: Je weniger wir von Afrika besitzen, desto besser ist es.

Die Begeisterung für die nationale Colonialpolitik ist bedeutend zurückgegangen. Ein Beweis hierfür liegt darin, daß seit 6 Monaten kein Gymnasiast seinen Eltern entlaufen ist, um nach Kamerun zu ziehen.

Der Grund für die Abnahme der Begeisterung liegt in dem Unglück, das wir in Afrika gehabt haben und in den großen finanziellen Opfern, die dem Staate durch die Schutzgebiete auferlegt werden. Die versprochenen Schätze, die wir aus ihnen ziehen sollten, sind noch nicht zum Vorschein gekommen.

Welleicht liegt es in der Absicht des Reichskanzlers, der uns eine nähere Erklärung im vorigen Jahr versprochen hat, die Ausbeutung der Schätze einer fremden Gesellschaft zu überlassen. Aus Ostafrika sind in letzter Veranlassung der Expedition Zelewski. — Die Schwärmererei für Emin Pascha ist auch berrauscht. Man kennt gar nicht seinen Aufenthalt. Dr. Peters

hat es in seinem Thätendurst fertig gebracht, ein Reich, wie Deutschland, in eine unangenehme Lage zu bringen. Unsere Mittel reichen für alle diese Expeditionen nicht aus. Die Regierung hat dieses auch erkannt, indem sie eine Lotterie, deren Ausfall ein sehr zweifelhafter ist, veranstaltete. Auch Major Wissmann legt als Opfer des afrikanischen Klimas darnieder. Der letzte Bericht der ostafrikanischen Gesellschaft hat auch ein Deficit von 123,000 Mk. zu verzeichnen. Die Ausfuhr nach Ostafrika ist eine sehr geringe; dieselbe betrug für das Jahr 1890 nur 158,000 Mk. nicht viel mehr betrug die Einfuhr von Ostafrika. Die Reichssubvention für den Zeitraum, seitdem die Dampferlinie nach Ostafrika besteht, beträgt 400,000 Mk. Die Opfer sind demnach viel zu große. Es ist deshalb rathsam, daß die Afrikapolitik nach und nach zurückgehe. Jedoch werden die Mehreinnahmen aus den Böden nicht dem Reiche, sondern den Kolonien zugewandt. Neue Forderungen für dieselben stehen uns bevor. Er wendet sich zum Schluß an das Centrum den eigentlichen Trägern der Kolonialpolitik mit dem Wunsch, daß auch sie einer Einschränkung der Kolonialpolitik beistimmen möchten.

Geb. R. Kaiser berichtet, daß die Expedition Gravenreuth nicht vernichtet ist. Vom 1. Februar n. J. wird eine Gesellschaft die Ausbeutung Südwestafrikas übernehmen. Das Consortium, welches diese Gesellschaft begründen will, hat eine Kaution von 200,000 Mk. gestellt, die verfällt, sobald die Gesellschaft zu dem bezeichneten Termin nicht ins Leben tritt. Die Ansiedelung von Colonisten schießt vorläufig noch auf Schwierigkeiten. Die Einnahmen in Kamerun haben sich verdoppelt. Auch in Ostafrika sind allerlei Unternehmungen im Entstehen, z. B. die Eisenbahn nach dem Seeengebiet.

Abg. Graf Arnim-Muskau (Reichsp.) hält das südwestafrikanische Gebiet nicht für so werthlos, wie es Dr. Vamberger ausgeführt hat. Es ist nur notwendig, daß man dorthin den Zug der Auswanderer lenke. Der Unfall der Expedition Zelewski ist auch nicht so hoch anzuschreiben. Es ist reichlicher Ersatz dafür geboten. Herr Peters, den Dr. Vamberger herabzusetzen sucht, haben wir den Besitz von Helgoland zu verdanken. Unseren jungen, überschüssigen Kräften soll in Afrika ein Feld zur Verthätigung ihres Muthes gegeben werden. Er fragt noch die Regierung an, ob die Expedition Gravenreuth, wie es in Zeitungen vielfach behauptet wird, wirklich unzureichend ausgerüstet gewesen sei.

Geb. Rath Kaiser stellt die Behauptung entschieden in Abrede. Herr Gravenreuth wußte aber zu wenig mit der Verwaltung Bescheid, sonst hätte er sich nicht nach ein Privatperson mit der Bitte um Unterstützung gewandt.

Abg. v. Strombeck (Cr.): Die Colonien haben zwar viel Opfer erfordert, jedoch ist wohl auch Hoffnung vorhanden, daß wir damit Erfolge erzielen werden. In Togo und Kamerun ist ja bereits ein kleiner Aufschwung erfolgt. Dr. Windthorst wie seine Partei

hatten nur die Civilisation Afrikas im Auge, als sie zur Colonialpolitik neigten. Die diesmaligen Bedenken werden genau zu prüfen sein; er hofft dabei auf das Entgegenkommen der Regierung, zumal der Reichskanzler, wie aus seinen Äußerungen zu entnehmen ist, die Colonialpolitik in gewissen Grenzen halten will. Ueber die staatliche Stellung unserer Colonien läßt uns auch die jetzige Vorlage noch im Unklaren. Er schlägt daher vor, das Staatsgesetz für die Schutzgebiete für das Jahr 1892-93 getrennt zu behandeln.

Abg. Scipio (natlib.) erhebt auch Bedenken gegen die Fassung der Vorlage. Die Stelgerung des Zolltarifes beweist, daß der Handel in den Colonien einen Aufschwung genommen hat. Zwar ist der Verlust tapferer Männer zu beklagen, jedoch hofft er, daß die Regierung den einmal eingeschlagenen Weg weiter verfolgen werde.

Abg. Dr. Vamberger (freis.) reinigt sich von dem Vorwurf, von jenen Männern geringschätzig gesprochen zu haben. Aber die ganze Colonialfrage sei, wie auch Fürst Bismarck sagte, nicht die Knochen eines pommerischen Grenadiers werth.

Die Diskussion wird geschlossen und die Vorlage an die Budgetkommission überwiesen. Die allgemeine Rechnung über den Etat 1887-88 und die Ueberlicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1890-91 werden an die Rechnungs-Kommission verwiesen.

Zu erster und sofort in zweiter Berathung wird der Gesetzentwurf, betr. die Kontrolle des Reichshaushaushalts u. für 1891-92, in einmaliger Berathung die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch.
Tages-Ordnung: 3 Initiativanträge der Abgg. Dr. Fritsch, Goldschmidt (freis.), Auec (Soz.)

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 1. Dezember.

Als ein eigenthümliches Zusammentreffen mag nachträglich erwähnt werden, daß an demselben Tage, an dem Vormittags Herr von Giers die Audienz bei dem Kaiser hatte, die Herrn v. Bismarck und Giers als eine bedeutsame friedliche Symptom bezeichnet, am Nachmittag in Berlin die Nachricht von dem neuen Vorschreiben zahlreicher russischer Kavallerie an die Westseite des russischen Reiches anlangte.

Fürst Bismarck wird am 7. Dezember in Friedrichshagen eine Deputation empfangen, welche ihm den Ehrenbürgerbrief der Stadt Siegen überreichen wird.

Das dem Reichstage zugegangene Weißbuch enthält folgenden interessanten Bericht des deutschen Gesandten vom 9. September: Ohne Waffen, ohne Leute, ohne Land und nur mit

geringen Geldmitteln, anfangs nur auf die Mitwirkung des nationalen Geschwaders rechnend, mit dessen Hilfe sie ihre prekäre Existenz auf dem Meere fristete, ist es nach beinahe achtmonatlichem Ringen und Kämpfen der Kongreßpartei schließlich gelungen, mit einigen, durch ein nur 10,000 Mann zählendes Heer ausgeführten, kräftigen Schlägen eine Regierung, die über eine wohl ausgerüstete, 30,000 Mann starke Armee, über die Hilfsmittel einer zentralisirten Militär- und Zivilverwaltung, sowie über mehr als neun Zehntel der Gesamtbevölkerung der Republik verfügte, binnen 14 Tagen nicht nur zu stürzen, sondern geradezu zu vernichten. Die Voraussetzungen weitsichtiger Politiker sind demnach eingetroffen. Die Kongreßpartei hat gesiegt, und wie ich glaube, durch ihren Sieg die Grundlage zu einem parlamentarischen Regiment gelegt. Die neue Regierung wird ernstlich bemüht sein, die dem Lande durch den Bürgerkrieg geschlagenen Wunden zu heilen und dasselbe namentlich finanziell rehabilitiren.

Das „Colonialblatt“ theilt einen Bericht des Lieutenant Sigl aus Tabora vom 31. August mit, nach welchem Emin und Suhlman nach der Angabe des Sultans von Mwamba anfangs Juli mit kammlichen Lasten nach Nibico marschirten. Emin habe erklärt, daß er nicht auf demselben Wege zurückzukehren beabsichtige. Lieutenant Stutzmann hat in Mporo ein kleines Gefecht gehabt.

Der zum Nachfolger des Frhrn. v. Gravenreuth als Reichskommissar für das südliche Kamerun in Aussicht genommene Bezirkskommandant von Bagamoho, Dr. Rochus Schmidt, der Führer der 2. Compagnie der ostafrikanischen Schutztruppe hat sich hier einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen, welche ergab, daß ihm ein längerer Aufenthalt in den tropischen Gebieten für jetzt nicht möglich sei.

Welche Richtung die heftige Regierung verfolgt, ergibt sich aus einer dem dortigen Landtage vorgelegten Novelle zur Landgemeindeordnung, in welcher vorgeschlagen wird, die Bürgermeister und Beigeordneten nicht mehr wie bisher durch die Gemeindevähler, sondern ernennen zu lassen durch die Ministerien aus der Zahl der gewählten Mitglieder des Gemeinderaths für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Gemeinderath.

Köln, 30. Nov. Ein Berliner Drahtbericht der „Köln. Zig.“ meldet, Kaiser Wilhelm beabsichtige, im Frühjahr dem König von Rumänien einen Gegenbesuch zu machen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 1. Dez. Die ungarische Delegation nahm in der heutigen Plenarsitzung das Armeebudget in der Generaldebatte an. Die Spezialberathung beginnt morgen. — Ein aristokratisches Komitee wird in dem Papst für sein Rundschreiben über die Arbeiterfrage eine Dankadresse absenden. — Den ungarischen Delegirten wurde vertraulich mitgetheilt, der deutsche Kaiser werde

Fenilbeton.

Jugendliebe.

Von Cora Niels.

Sie waren bei den Großeltern auf Ferienbesuch, Achim, der Quaterner und seine kleine achtfährige Cousine Käthe. Die Großeltern wohnten auf dem ersten Male das Landleben kennen lernte und ihrer Spott von dem wilden Better gefallen lassen, wenn den tollenden Truthahn wie wilde Thiere fürchtete

Strapazen über Sturzäder und Stoppelselder, durch konnten, aber sie fand auch einen ritterlichen Beschützer in dem zwölfjährigen Quaterner und einen vortheilhaften Spielkameraden.

Großmama, welche vom Morgen bis Abend in der großen Landwirtschaft thätig war, ludigte dem Prinzip: „Man muß Kindern ihre Freiheit lassen.“ So konnten sich Käthe und Achim nach Herzenslust in Feld und Wald, in dem Dorfe und auf dem Hofe tummeln

Es war ein herrliches Leben jetzt zur Herbstzeit, wo in dem großen Garten alle Früchte auf den Bäumen reifen, und es im Laufe zu jeder Zeit nach reifen Aepfeln und frischgebacktem Pflaumenmus roch; wo auf dem Hof den ganzen Tag die große Dampf-dreschmaschine brummt und heulende und ganze Gebirge von Stroh sich vor der Scheune thürmten, auf deren höchsten Gipfel Nester zu bauen und sich schwindelnde Rutschbahnen hinab in die Tiefe zu machen, wirklich ein königliches Vergnügen war!

Und wo man mit Großpapa auf die Hasenhebe fahren konnte, denn Großpapa war ein großer Sportsmann und wenn seine Windhunde auf den Ackerflächen, in den Weiden oder Kartoffelfeldern von Wasserhunde einen Hasen oder Fuchs aufjagten, dann ging es in dem kleinen, leichten Jagdwagen hinterdrein, durch die Gräben und querfeldein, daß einem Hören und Sehen verging und Käthe sich mit ge-

schlossenen Augen an Achim anklammerte, bis dieser mitleidig den schützenden Arm um sie legte und sie fest hielt.

Man konnte auch Abends mit Wolff, dem alten graubärtigen Jäger, in den Dohnerstiege gehen. Wusterhaide hatte ausgedehnte Kiefernsonnungen, deren dichtes, junges Gehölz Meister Wolff mit schmalen Pfaden durchforstet hatte, und auf diesen Pfaden befand sich in jedem dritten oder vierten Baum in Manneshöhe eine aus Weidenruthen gebogene Sprosse, in welcher rothe Ebereschen über einer Schlinge von Pferdehaar hingen als Falle für die Krammetsvögel, die so prächtig schmeckten, wenn Großmama sie gebraten hatte. Die Kinder waren glücklich, wenn sie am Nachmittag eine Jagdtasche mit Butterbroden und Obst gefüllt, mit dem alten Wolff in die Kiefernhaide gehen durften auf den Krammetsvogelgang.

Dicht aneinander gedrückt trauten sie hinter Wolff her durch die verschlungenen Waldpfade. Sie durften nicht laut sprechen, um die Vögel nicht zu verschrecken, und das erhöhte den Reiz der Spannung und des leisen Gruselns, den das Bewußtsein verlieh, niemals den Weg aus diesem Labyrinth allein herausfinden zu können.

Es war prächtig im Walde, wenn die Abendsonne in den Fichtenwipfeln glühte und die Hähler laut in seiner Tiefe schrieen, aus dem weichen Nadelteppich die rubinrothen Fliegenpilze und die Preiselbeeren leuchteten und die kleinen, schlanken Eichhörnchen von Ast zu Ast sprangen. Achim unterbrückte jedes Mal ein Aufjauchzen, wenn er einen Krammetsvogel in der Schlinge erblickte, aber Käthe hielt sich die Augen zu, wenn Wolff ihn auslöste, um ihn an seine Jagdtasche zu hängen, ihr that der arme kleine, gemordete Vogel doch gar zu leid. Hatten sie sich eine Welle müde gelaufen, dann lagerten alle drei im Waldmoos und Butterbrode, Aepfel und Rüsse wurden redlich getheilt. Der alte Wolff mußte Jagd- oder Geipenstergeschichten erzählen und das verstand keiner so gut wie er!

Er hatte ja wirklich und wahrhaftig an einem stürmischen Herbstabend die wilde Jagd an sich vorüberbraufen seh'n — es war Kirmes gewesen, da unten in Laubensdorf, er hatte sich verpätet und wählte den kürzesten Weg durch die Haide. Da war

es plötzlich durch die Büste gekommen mit furchtbarem Heulen, Necken, mit Horridoh und Haffassa! voran der wilde Jäger mit umgedrehtem Genick und ihm nach die kläffende Meute! Der alte Wolff war noch rechtzeitig hinter einen Baum gesprungen und hatte das Zeichen des Drudenfußes mit seinem Stock in den Waldboden geschrieben, sonst hätte er ohne Erbarmen mitgemußt in der wilden Jagd!

Wenn der Herbstabend trübe war und graue Nebelschleier zwischen den Fichtenstämmen hingen, dann war es wahrhaftig gruselig im Walde, so still und feierlich, kaum daß einmal ein Eichhörnchen oder ein Vogel raschelte in den Fichtenzweigen. Dann athmete man ordentlich auf, wenn das freie Feld wieder durch die schlanken Stämme schimmerte, aber solche Abende gaben die reichste Ausbeute an Vogelwild, denn im Nebel gingen die Krammetsvögel am leichtesten in die Schlingen.

Und wie wonnig war es im Einbruch der Dunkelheit, vielleicht wenn die ersten, großen Regentropfen auf das dürre Laub der Pyramidenpappeln am Hofthor raschelten und rauschten, zu Hause einzutreffen und schon von fern die große, mildeleuchtende Kugel-lampe auf dem Esstisch in der hochgewölbten Eingangshalle leuchten zu sehen und das flackernde Feuer von den mächtigen Holzschichten im Kamin! Wie treulich war es da bei Großmutter! Großpapa saß schon in Hausstühlen am Kamin und eben trug Käthe die dampfende Suppenterrine herein.

Dit und gern unternahmen die Kinder an sonnigen Vormittagen einen weiteren Spaziergang nach dem Weinberg. Dies war ein kahler, nur mit kurzem Weidengras bedeckter Hügel, welcher sich mitten im flachen Lande einfam erhob und durchaus nicht mit Wein bewachsen war, sondern nur ein paar uralte Kiefern auf seinem Gipfel aufzuweisen hatte.

Doch unter diesen Kiefern war der Ausblick herrlich, den Kindern wenigstens schien die unbegrenzte Ebene, das weite Weidenland, das wie das Meer mit dem Lufthorizont in gerader Linie verschwamm, großartig. Nichts als hie und da eine schnurgerade Pappelallee, ein spitzer Kirchthurm oder eine Windmühle unterbrachen die Fläche, im Vordergrunde einige Ziebrunnen auf den großen Weideköpfeln, auf denen sich muntere Fohlen tummelten und schwerfällige Rinder grasen. Ein kleiner Teich zwischen

Nöhrich und Winsen sah von hier oben nur wie ein großer, blauer Silberthaler aus.

Achim sammelte Kienäpfel, trockenes Gras und Holz, womit er ein schwelendes Feuer anzündete, das Käthe schürten und in Brand halten mußte, während er in das Feld hinunterließ, um Kartoffeln zu holen, die alsdann in der Asche gebacken wurden und köstlich schmeckten, besonders wenn Achim ein Spiel dazu erdachte. Er war der kühne Ritter, welcher auf Jagd- und Kriegsabentheuer auszog und wenn er mit Beute heimkehrte, mußte die getreue Gattin das Mahl bereiten haben und während des Schmaufes erzählte er wunderbare Geschichten von seinen Feldtügen und Erlebnissen.

Doch die schöne Ferienzeit erreichte nur zu schnell ihr Ende. Eines Tages packte Achim mit zusammengebissenen Zähnen, da ihm das Weinen nahe war, seinen Schultzanzen, während Großmama eigenhändig seinen Koffer schnürte und selbigen Nachmittags traf Mademoiselle Chatelain ein, um Käthe abzuholen und zu den Eltern nach der fernen Großstadt zurückzubringen.

Mademoiselle verwandelte sich fast in eine Salz-fäule, als sie Käthe erblickte. Eine zierliche kleine Städtlerin hatte sie hergebracht und ein sonnengebäutes, wildes Landmädchen sprang ihr entgegen, das sich ohne Hut und Handschuh draußen mit einem Knaben herumgetrieben und oh horreur! rohe Mohrrüben gegessen hatte, wie der Nest einer stattlichen Nabe in ihren nicht sehr reinlichen Fingerringen bezeugte!

Mit bitteren Thränen verließ Käthe die guten Großeltern und das Paradies ihrer Freiheit, nachdem eine halbe Stunde zuvor Achim in seinem Ponywagen vom Hof gerollt war und sich nicht ein einziges Mal nach ihr umgesehen hatte, da er sich schämte, die Thränen sehen zu lassen, die nun ebenfalls unaufhaltsam über seine Wangen strömten.

Jahre vergingen. Käthe wurde im Ausland erzogen, wo ihr Vater einen Posten bei der Gesandtschaft bekleidete. Nach zehn Jahren sahen sich Käthe und Achim zum ersten Mal wieder, sie trafen sich auf einem glänzenden Ball in der Residenz, wo sie sich zufällig gegenüber standen und erst erkannten, als ihre Namen genannt wurden.

„Achim!“ rief Käthe und streckte ihm freudestrahlend die Hand entgegen.

den nächstjährigen großen Manövern bei Jünkirchen betreiben und bei diesem Anlaß mit dem Kaiser Franz Josef der Gatt des früheren Kabinettschefs Coloman Tisza sein.

Vemberg, 1. Dez. Nach einer Warschauer Meldung soll der Gouverneur von Polognien, Janowski, die Verwaltung der südwestlichen russischen Eisenbahnen drängen, daß sie bei den auf ihren Strecken verkehrenden Güteambulante Kisten mit allen zum Gottesdienst erforderlichen Einrichtungen einführe und orthodoxe Geistlichkeit anstelle zur Verrichtung des Gottesdienstes während der Fahrt. Die Herstellung dieser Kirchenvaggons soll nach genauen Plänen erfolgen.

Frankreich, Paris, 1. Dez. Der römische Correspondent des „Temps“ schreibt dem Blatte, daß nach seinen Informationen der päpstliche Stuhl die Angelegenheit Gouthé-Soulard als einen vereinzelten Zwischenfall betrachte, welcher nicht die Bedeutung besitze, um in der Haltung der Kurie in ihren Beziehungen zu der französischen Regierung eine Aenderung eintreten zu lassen. — Der Vorkämpfer Herbette kehrt heute auf seinen Berliner Posten zurück.

Bayonne, 1. Dez. Ein Jesuitenprediger äußerte in der Kathedrale, der Papst billige die Haltung des Erzbischofs Gouthé-Soulard. Der anwesende Bischof unterbrach den Prediger und unterlag ihm weiter zu sprechen; der Papst habe dem Klerus untersagt, sich in politische Dinge zu mischen.

Mex, 30. Nov. Der Erzbischof Gouthé-Soulard traf heute Abend wieder hier ein und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Hochs und mit den Rufen: „Es lebe die Republik!“ empfangen. Zuweilen wurden diese Rufe durch Pfeifen unterbrochen. Die Kundgebungen vor dem erzbischoflichen Palais dauerten mehrere Stunden lang fort.

England, London, 1. Dez. Eine New-Yorker Depeche von Rio de Janeiro meldet, daß das herrschende gelbe Fieber die Abwesenung von Truppen nach Rio Grande verbietet. — Nach einer gestern Abend in London eingegangenen amtlichen Depeche aus China stehen die Rebellen 300 engl. Meilen von Peking, auf welches sie von Nordosten vorrücken. Mehrere tausend Mann Reichstruppen marschieren ihnen entgegen. Die meisten Morgenblätter, darunter die „Morningpost“, dringen auf entschlossenes gemeinsames Vorgehen der europäischen Mächte zum Schutz der Europäer in China: Die „Times“ hofft, ein solches Vorgehen werde nicht aus Rücksicht auf die angebliche Schwäche der chinesischen Exekutive verzögert werden. Nach neueren Drahtberichten trafen die Lokalbehörden mit den Rebellenführern eine Verständigung, wonach denselben die christliche Bevölkerung überliefert wurde, unter der Bedingung, daß die chinesischen Einwohner verschont bleiben.

Rußland, Petersburg, 1. Dez. Das „Journal de St. Petersburg“ meldet, daß der Minister des Auswärtigen v. Giers die Leitung der Geschäfte wieder übernommen habe und heute zum ersten Male dem Kaiser einen Vortrag halten werde und bemerkt dazu: Obwohl die Reise des Ministers ausschließlich aus Gesundheitsrücksichten unternommen worden sei, habe dieselbe naturgemäß doch zu gewissen Begegnungen geführt. Die unzähligen Kommentare über diese Begegnungen, welche Anfangs wesentlich von der Wirklichkeit abgewichen seien, hätten später zutreffenderen Auffassungen Platz gemacht. Es dürfte sich daraus ergeben, daß die Lage klarer und frei von jedem Mißverständniß geworden sei, während gleichzeitig neue Unterpfänder für das gegenseitige Vertrauen und für die Aufrechterhaltung des allseitig gewünschten und wünschenswerthen Friedens gewonnen seien.

Dänemark, Copenhagen, 1. Dez. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Berg wurde heute Rasmus Claussen (Moderat) zum Präsidenten des Finanz-Ausschusses des Reichstags gewählt. — Der König und die Königin sind heute Vormittag 10 Uhr hier wieder eingetroffen.

Griechenland, Athen, 1. Dez. Das Budget pro 1892 weist an Einnahmen 98 1/10 Millionen Drachmen, gegen 1891 1 1/10 Millionen mehr und

an Ausgaben 98 1/2 Millionen Drachmen, gegen 1891 um 1 1/10 Millionen weniger auf. Das Defizit pro 1892 beträgt demnach nur noch 156,720 Drachmen. — Die Kammer beschloß, den Antrag betreffend die Verlegung des letzten Kabinetts Trikupis in den Anklagezustand nach der Erledigung des Budgets in Verachtung zu ziehen.

Armee und Flotte.

— Der Generalleutnant z. D. v. Ziegler ist in Wiesbaden in Folge eines Sturzes mit dem Pferde gestorben.

— In Meife hat sich ein Unteroffizier auf der Montirungskammer erschossen. Binnen wenigen Wochen sollen dort drei Kamerunteroffiziere Selbstmord verübt haben.

Kirche und Schule.

— Bekanntlich wird beabsichtigt, ein besonderes deutsch- evangelisches Bisthum zu Jerusalem zu errichten. Was den künftigen deutschen Oberhirten in Jerusalem anlangt, so besteht, wie die „Kz.“ veranmmt, der Wunsch, demselben den Rang und Titel eines Bischofs beizulegen, da er sonst hinter den Oberhirten anderer christlicher Konfessionen daselbst zu sehr nachstehe, und damit an Ansehen verlieren würde. Seine Dotation müßte derjenigen des anglikanischen Bischofs in Jerusalem etwa gleichkommen. Für den ehemaligen gemeinsamen preußisch-englischen Bischof war eine Summe von 35,000 Lfr. ausgesetzt, deren Zinsen von etwas über 24000 Mk die Dotation des Bischofs bildeten. Nach der Trennung hat Preußen seinen Beitrag von 15,000 Lfr. (300,000 Mk.) zurückgezogen, und die Engländer haben das Fehlende aus anderen kirchlichen Fonds ergänzt, um ihren eigenen Bischof auf der Höhe des früheren Einkommens zu erhalten. Für einen deutschen Bischof wären nur die 12,000 Mk. Rente aus obiger Stiftungssumme König Friedrich Wilhelms IV. zur Verfügung und man müßte noch eine gleiche Summe jährlich beschaffen, wenn der deutsche Bischof auf gleicher Stufe wie der englische stehen soll. Uebrigens sprechen manche Anzeichen dafür, daß die Jerusalemsfrage in nächster Zeit wieder in Fluß kommt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig, 1. Dez.** Auf Einladung der Danziger Abtheilung des deutschen Colonialvereins wird am Sonnabend, 5. Dezember, in der Aula des städtischen Gymnasiums Herr Dr. Neubaur einen Vortrag halten. — Wie der „D. Z.“ aus Biebrich bei Wiesbaden telegraphisch gemeldet wird, wurde daselbst gestern unter 90 Bewerbern Herr Polizeirath Wenzig aus Danzig zum ersten Bürgermeister gewählt. — Die 52jährige Schloßgastwirthin Christine Sch. gab sich mittels Erhängens an dem Thürdrücker ihrer Wohnung in der Gr. Gasse selbst den Tod. — Zu dem am 24., 25., 27. und 28. v. Mts. bei dem Provinzial-Schulcollegium zu Danzig abgehaltenen Rectoren- und Mittelschullehrer-Examen hatten sich 4 zur ersten und 9 Candidaten zur letzteren Prüfung gemeldet. Von diesen bestanden 2 bzw. 3 Candidaten die Prüfung. — Morgen feiert einer der größten hiesigen Geschäfte den Tag des fünfzigjährigen Bestehens. Am 1. Dezember 1841 begründete der aus Graudenz hierher übergesiedelte Georg Rudolph Schmitze in dem Hauje Breitgasse und Mauerzange-Gaße eine Glaserie nebst Glas- und Porzellanhandlung in ähnlicher Weise, wie dieselbe von seinem Vater in Graudenz betrieben wurde.

* **Dirschau, 2. Nov.** Der Arbeiter Jablonski aus Sublau, welcher beim Gastwirth Herrn Pomierski im Dienst stand, wurde wie die „Dsch. Ztg.“ meldet, vorgestern von einem Pferde des Hofbesizers W. aus Gr. Schlang, welches im Gasthose eingestellt war, so heftig gegen den Leib geschlagen, daß J. noch in derselben Nacht den Verletzungen erlegen ist.

* **Carthaus, 29. Nov.** Das erste der von Kapellmeister Recoschewitz-Danzig angekündeten 4 Abonnements-Concerte fand gestern hier vor einem sehr zahlreichen Zuhörerkreise statt und erntete die Kapelle für

die vorzügliche Ausführung des reichhaltigen Programms ungetheilten Beifall.

* **Neuteich, 2. Dez.** Im Anschluß an das Brandunglück beim Kaufmann J. hiersebst müssen wir leider berichten, daß der Sohn desselben gestern früh seinen Brandwunden erlegen ist, während die Frau J. noch an den Händen, an denen sie schwere Brandwunden erlitten, als sie bemüht war, das Feuer zu ersticken, leidet. Würdte dieser Unglücksfall doch wieder eine eindringliche Mahnung an alle sein, die größte Vorsicht bei Benutzung der Petroleumlampen zu beobachten.

* **Frauenburg, 29. Nov.** Der Herr Bischof hat den Dekan Grunenberg in Gr. Lichtenau zum Ehren-domherrn bei der hiesigen Kathedrale ernannt.

* **Thorn, 30. Nov.** Heute stand Terzin zur Neuen Verpachtung der Erhebung des Brückenzolles auf unserer Eisenbahnbrücke an. Der jetzige Pächter zahlt jährlich 30,110 Mk., die Einnahmen aus dem Zoll haben im Durchschnitt der letzten 5 Jahre jährlich 31,800 Mk. betragen. Da jetzt die Bauten an den Außenposten aufgehört haben und die Uferbahn einen großen Theil des Güterverkehrs vermittelt, hat sich der Wagenverkehr über die Eisenbahnbrücke sehr vermindert. In dem heutigen Termine wurde nur ein Gebot abgegeben, nämlich von Herrn Chauffageerheber Gollub hiersebst in Höhe von 18,000 Mk. pro Jahr. Es erscheint zweifelhaft, ob die Steuerbehörde auf dieses Gebot hin den Zuschlag erteilen wird. (R. W. M.)

* **Schwet, 30. Nov.** Der Frau eines hiesigen Beamten wurde von einem wandernden Handwerksburschen die Börse mit über 30 Mark Inhalt gestohlen. Der Dieb trat seinem Genossen von der Summe 3 Mk. ab, der Fehler war damit jedoch nicht zufrieden und weil er keine brüderliche Theilung erwirken konnte, ersattete er der Behörde Anzeige. — Angezogen haben in letzter Zeit wiederum die Viehpreise, es werden für Schweine bereits 36 Mk. gezahlt gegen 25 bis 28 Mk. im vorigen Monate. — Die hiesige Zuckerrübenfabrik wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen ihre diesjährige Compagne beenden haben, da der Rübenvorrath kleiner als im Vorjahre und die Fabrik in Folge verbesserter maschineller Einrichtungen im Durchschnitt täglich über 10000 Ctr. Rüben verarbeitet.

* **Mohrungen.** Die seit vierzig Jahren bestehende sogenannte Herren-Ressource hat sich seit kurzer Zeit aufgelöst und dafür hat sich am 27. d. M. ein neuer Vergnügungsverein unter der Benennung „Gesellschaftliche Vereinigung“ gebildet.

* **Königsberg, 1. Dez.** Im vergangenen Monate sind 2625 russische Juden aus dem hiesigen Ostbahnhof angekommen um über Berlin nach Hamburg und von dort nach Amerika zu reisen.

* **Königsberg, 1. Dez.** Der oder die Mörder des Gutsbesizers Reiner aus Schöneberg bei Goldap sind, wie man der „K. A. Z.“ heute berichtet, noch immer nicht mit Sicherheit entdeckt. Außer dem Verdacht gegen Gutsleute bleiben noch folgende Nebenpunkte aufzuklären: 1) wer die anonyme Denunziation gegen den Kammerer verfaßt, 2) wer außer dem Gutsbesizer Kremuliat in der Nacht vom 26. zum 27. September zwischen 11 und 2 Uhr die Grabener Chauffee von Goldap aus mit einem Schimmelfuhrwerk besahen, 3) wer der Mann gewesen ist, der bei der Abfahrt des Reiner'schen Fuhrwerks vom Leiderer'schen Hofe nach 10 1/2 Uhr auf Befragen des Leiderer'schen Kutschers antwortete, daß er nach Hause gehe. Auch fragt es sich, wo der Fleischer Ernst Müller aus Rogonnen und der Arbeiter Gottfried Friedigkeit alias Lutat sich in der Nacht zum 27. September aufgehalten haben. Die Staatsanwaltschaft in Jasterburg sichert jetzt eine Belohnung von 300 Mark Demjenigen zu, durch dessen Aussage die Verurtheilung der Mörder herbeigeführt werden kann.

* **St. Oslau, 30. Nov.** Einen nachahmenswerthen Versuch haben die hiesigen Inhaber von Materialwaarenengeschäften gefaßt. Daran sollen von jetzt an die Geschäfte am Sonntag um 9 Uhr Abends und nach Neujahr auch an den Wochentagen um 9 Uhr geschlossen werden.

* **Dr. Friedland, 30. Nov.** In recht beden-

licher Weise tritt an unserm Orte die F n f l u e n z a auf, deren Ansteckungsfähigkeit besonders im hiesigen Seminar, das größtentheils Internat ist, in erschreckender Weise sich dokumentirt. In den nächsten Tagen wird deshalb die Anstalt wohl geschlossen werden müssen

* **Tremessen, 30. Nov.** Auf dem Bahnhöfchen zu Wiederau ereignete sich gestern folgender Vorfall: Ein mit Bier beladener Wagen blieb auf dem Schienengleise bei der Ueberfahrt stehen, da das Pferd nicht mehr die Kraft hatte, denselben weiter zu ziehen. Der Bahnwärter geriet in schreckliche Angst, da nach etwa 5 Minuten der Güterzug ankommen sollte. In der größten Noth lief der Bahnwärter dem Zuge entgegen und wollte mit der Laterne ein Haltesignal geben, fiel jedoch hin und die Laterne zerbrach. In demselben Augenblicke kam der Zug herangebraust. Ein furchtbares Krachen, Stücke von den Fässern, Flaschen und dem Wagen wurden weit in die Luft geschleudert. Das Pferd wurde wunderbarerweise nicht verletzt, der Unfall nahm somit noch ein verhältnißmäßig gutes Ende. (W.)

* **Gr. Radzen Ostpr., 28. Nov.** Das von Kindern beliebte Züficken der Halstücker mit Stiefelnadeln kann unter Umständen sehr gefährlich werden. So geriet heute dem Sohn des Grundbesizers Z. aus U. bei einer schnellen Bewegung die Nadel an den Hals und verursachte eine bedeutende Verwundung. — Im nahe gelegenen Ushallen verstarb vorgestern die Wittwe Frau K., welche das hohe Alter von nahezu 106 Jahren erreicht hatte.

* **Ynd.** Wie der „L. Z.“ von der Grenze mitgetheilt wird, ist allem Anschein nach von russischer Seite in nächster Zeit ein Pferde-Ausfuhrverbot zu erwarten.

* **Szittkehmen, 29. Nov.** Der Zwölfender, den der Kaiser im Dagutcher Nevier bei Szittkehmen geschossen und den man damals vergeblich gesucht, ist gestern von dem Förster Herrn Wels etwa 50 Schritt von der Schußstelle im Dickicht gefunden worden. Auf die Fährte wurde der Forstbeamte durch die Spur mehrerer Füchse gebracht, die den Hirsch schon bis auf den Hals verzehret hatten. Der Kaiser hat auf die gemachte Anzeige befohlen, daß das Geweih, das sehr schön ist, Allerhöchstdemselben überbracht werden soll. Herr Förster Wels wird sich morgen Abend nach dem Neuen Palais begeben. — Bei dem letzten Schneefall hat man in der Kgl. Oberf. Warnen nach der vermeintlichen Wölfin gespürt, aber keine Spur bis jetzt entdeckt.

* **Jasterburg, 1. Dez. (Wiederer selbst m o r d).** Kaum haben sich die Gemüther durch die in den letzten Monaten so häufig vorgekommenen Selbstmorde ein wenig beruhigt und schon wieder ist ein solcher zu verzeichnen. Die Wittwe Frau M., eine erst 38jährige Frau, hat sich heute Nacht wie die „D. B. Z.“ berichtet, in ihrer Wohnung vergiftet. Welches Motiv zu dem Selbstmord vorliegt, dürfte wohl die Urtheile, welche die Frau hinterlassen hat, ergeben.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

3. Dez.: **Feucht, neblig, windig, mäßig kalt.**
4. Dez.: **Kälter, wolfig, feucht, Nachfroß.**

(Für diese Anzeile geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 1. Dezember.

* **[Im Kaufm. Verein]** hielt Herr Lehrer Helbig gestern einen sehr befallig aufgenommenen, interessanten Vortrag über Mozart. In eingehender Weise schilderte der Vortragende den Lebensgang und die geistige Entwicklung des Tonherrs, seine Bedeutung für die Musik, den Einfluß, den er auf zeitgenössische und spätere Tonkünstler genommen. Mit anerkanntem Fleiße hatte der Vortragende alle wissenswerthen biographischen und sonstigen Details aus dem Leben des Jasterbüchlers gesammelt und in anziehender und fesselnder Weise in

führer **Trenner**, der Weichensteller **Gelbke** und der Oberanführer **Scheide** in den Anklagezustand versetzt.

* **Basel, 1. Dez.** Nach weiteren Meldungen aus Klingnau ist bei dem gestrigen Eisenbahn-Unfall auf der Strecke zwischen Koblenz und Waldsüt kein Passagier zu Schaden gekommen. Außer dem sofort getödteten Lokomotivführer wurde der Felzer der Maschine verletzt, der einige Stunden später seinen Verletzungen erlag.

* **Der Verleger der sozialdemokratischen Magdeburger „Volksstimme“, Meier**, ist wegen Muthverdachts verhaftet, nachdem er vor einiger Zeit zu neun Monaten Gefängniß wegen Aufreizung zum Massenhaß verurtheilt worden war.

* **Witten, 30. Nov.** Gestern Abend 10 Uhr 15 Minuten fand hier ein heftiges Erdbeben in der Richtung von Westen nach Osten statt.

* **Der Gattenmörder, Feldwebel Barthel** ist in Wien verhaftet worden. (Barthel hatte, wie seinerzeit gemeldet, am 12. Oktober d. J. seine Ehefrau im Wette erschossen und wurde dann nach der That flüchtig.)

* **Zu dem entsetzlichen Selbstmordversuch**, den wir aus Wien gemeldet, wird des Weiteren von dort berichtet, daß das Befinden des Schneidemeisters Franz Wader, der sich bekanntlich fünf Nägel in den Schädel eingeklemmt hat, sich **relativ günstig gestaltet**. Der Patient ist bei Bewußtsein und fast ganz fieberfrei. In ärztlichen Kreisen bleibt sich ein reges Interesse für den hochinteressanten pathologischen Fall kund — umso mehr, als jetzt gegründete Hoffnung auf Wiederherstellung des Greises vorhanden ist.

* **Budapest, 30. Nov.** Beim Ergänzungskommando des 32. Infanterie-Regiments wurde ein **senfationeller Militärschwindel** entdeckt. Die Feldwebel Ertel und Neustadt fertigten den Reservisten für Geld gefälschte Beurlaubungsatteste an, wodurch sich diese dem Dienst entzogen. Der Schwindel wurde bereits seit Jahren betrieben. Ertel ist nach Amerika entflohen, Neustadt ward hier verhaftet, bisher sind 56 Reservisten in Untersuchung gezogen.

* **Verursachte Gänse** dürften eine Seltenheit sein. Einem Restaurateur bei **Dessa** lief ein Weinsack aus. Gänse, die sich in der Nähe aufhielten, flogen herbei, tauchten in dem Weine unter, schnateterten vor Lust und berauschten sich. Schließlich liefen sie davon und fielen bald wie leblos zur Erde. Einen Tag und eine Nacht hielt der Rauch an. Man hielt sie für tobt und hatte bereits das Gefieder gerupft, als die Gänse wieder nüchtern wurden.

„Käthe!“ jubelte er und dann sahen sich beide staunend an.

In zehn Jahre sind eine lange Zeit und aus Kindern werden Leute.

Aus dem Quartier mit den ausgewachsenen Rodärmeln, den Sommerproffen und den Hosenstaschen voll Windfäden, Feuersteinen, Taschenmessern und Cigarrenstummeln war ein schneidiger, hübscher Mann geworden und die kleine magere Käthe hatte sich zu einer gluthäutigen, schlanken Valkönigin entwickelt, welche mit der reitenden Sicherheit der vornehmen Dame die kindliche Frische der ersten Jugend verband. „Donnerwetter!“ war der einzige klare Gedanke, zu dem Achim bei ihrem Anblick kam.

Und dann tanzten sie den Fledermauswalzer zusammen und in den Bausen sprachen sie von Wasserhaide. „Weißt Du noch — damals — die Hasenhebe?“ „Ach und der Dohnentag!“ „Der gute alte Wolff mit seiner Donnerbüchse?“ „Weißt Du noch unsere Kletter im Strohhof und die köstliche Rutschbahn?“ „Ja und der alte Weinberg! erinnerst Du Dich noch unseres Spiels?“

Käthe wurde roth, sie hatten ja immer Mann und Frau gespielt. So plauderten sie den ganzen Abend, wo sie sich zusammenfinden konnten von den herrlichen Kindheitserinnerungen, und Achim kam immer wieder auf das schöne Spiel unter der alten Fichte auf dem Weinberg zurück. Nach einigen Wochen fuhr Käthe mit den Eltern zum Besuch der Großeltern nach Wasserhaide. Es war Alles unverändert da, nur Großpapa und Großmama waren silberweiß geworden und der alte Wolff litt an Podagra.

Wie glücklich war Käthe in der lieben, traulichen Umgebung! Sie saß Abends auf demselben Schmelchen zu Großmamas Füßen und ließ sich dieselben alten Geschichten erzählen und sie fuhr auch wieder mit Großpapa auf die Fuchshöhe.

Gleich in den ersten Tagen machte sie einen einsamen Spaziergang hinaus nach der alten Fichte auf dem Weinberg. Die Frühlingswinde wehten schon über die maitgrünen Wiesen und ein Kranichzug stieg aus dem Nördlich am Teich und zog mit sehnsüchtigem Schrei der sinkenden Sonne zu. Kam da nicht ein Kletter die Poppelallee herunter, die nach dem Dorfe führt? Jetzt kann Käthe die blühende Uniform erkennen und im nächsten Augenblick flattert ihr weißes Tüchlein in der Luft.

Er schwingt grüßend den Reitstübel über seinem Haupt und sprengt im tollen Galopp bis an den Fuß des Hügels. Dort steigt er ab und bindet sein Pferd an einen Baum. In wenigen Sekunden ist er oben bei Käthe und nun halten sie sich bei den Händen und lachen und jubeln. Dann werden alle

die alten Spielplätze aufgesucht und die Namenszüge, die sie in die Baumrinde geschnitten.

Aber endlich verstummt ihr Lachen und Plaudern, sie stehen stumm unter der alten Fichte, durch deren Krone ein singendes Sausen geht und bliden in das verglühende Abendroth.

Blötzlich halten sie sich umschlungen Herz am Herzen und der erste bebende Liebesjubel dringt wie Schluchzen und Jauchzen von ihren Lippen.

Das Kinderspiel hatte sich erfüllt und später als Großpapa auf dem Friedhof in dem Erbgebüß schlummerte, wurde Achim sein Nachfolger und Erbe von Wasserhaide als der älteste Sohn seines verstorbenen einzigen Sohnes.

Da sprangen wieder fröhliche Kinder aus dem alten Herrenhaus in Feld und Wald hinaus, da gab es wieder einen Dohnentag und Hasenheben, Neister im Strohhof und schwelende Feuer unter der alten Fichte auf dem Weinberg und es waren auch wieder eine kleine Käthe und ein Achim dabei.

Bermischtes.

* **Nachstehend zeitgemäß gewordene Anekdote vom „Alten Fris“** finden wir in der Magdeburger Zeitung. Dem Leistungstheater hat bekanntlich die Cenlur aus dem Schwante „Die Großstadtluft“ auf das Liegenbleiben bei der Auferstehung bezüglich, zwei Beilen geschrieben. In Bezug darauf dürfte eine Anekdote, die von Friedrich dem Großen erzählt wird, mittheilenswerth sein. In einem preußischen Dorfe hatte ein evangelischer Geistlicher des Desteren freie Kanzelreden gehalten; so hatte er auch gelegentlich einer Predigt über den jüngsten Tag die Auferstehung in Zweifel gezogen. Als das Consistorium hierüber Mittheilung erhielt, ordnete dieses eine Unteruchung an und es wurde schließlich die Amtsentsetzung des Kirchenhirten beschlossen. Hierzu mußte jedoch der König seine Genehmigung erteilen. Der alte Fris ließ sich, als ihm die Sache zu Ohren kam, über diese Angelegenheit Vortrag halten. Nach kurzer Zeit erhielt das Consistorium das die Amtsentsetzung des Pastors beantragende Schriftstück zurück mit der Randbemerkung des Königs: „**bleibt im Amte! Wenn er am jüngsten Tage nicht auferstehen will, mag er liegen bleiben!**“

* **Aus dem Untersuchungsgefängniß** zu **Noabitz** entwichen sind Dienstag Morgen um 7 1/2 Uhr **zwei Strafgefangene**, der Hausdiener Schrade und der Knecht Eisholz, genannt Kaprolath. Dieselben hatten eigentlich in dem Gefängniß zu Plöbensee ihre Strafen abzuhäßen, wurden aber im Hinblick auf ihr tadelfreies Verhalten im sogenannten Kalkofordienst vom Untersuchungsgefängniß befreit

und hatten dadurch vielfache Vergünstigungen. Die ihnen gegebene günstige Gelegenheit haben sie benutzt, um sich in der Anstaltskleidung auf- und davonzumachen.

* **Fürstin Dolgorudi**, Wittwe Kaiser Alexanders II., ist mit Familie und Dienerschaft heute Abend, von Paris kommend, in Berlin eingetroffen und hat im Centralhotel Wohnung genommen.

* **„Waffengebende“** Antwort auf die interessante Frage: **Wieviel Eimpfennigstücke gehen in ein 1/10 Literglas?** Diese Frage wurde nämlich an einem Stammtisch auf Grund einer Wette praktisch gelöst. Es ergab, daß das Vierglas bis zum Mündungsrück genau ein **Tausend** Eimpfennigstücke faßt.

* **Als 1890 Helgoland** in deutschen Besitz überging, wurde Kapitän zur See **Wilhelm Geiseler** zum Gouverneur ernannt. Vor zwei Monaten nahm er seinen Abschied und siedelte zu dauerndem Aufenthalt nach Berlin über, wo er sich in letzter Zeit häuslich einrichtete. Ende voriger Woche erkrankte er an der Influenza und ist nach kurzem Krankenlager gestorben.

* **In Würzburg** wurde wegen Landstreichens ein **junger Mann verhaftet**, welcher angegeben, daß er der Kellner **Ottomar Nagel**, geboren am 30. August 1870 zu Witten sei, Sohn des verstorbenen Oberstleutnants Nagel. In seinem Besitz wurden Papiere auf den Namen Alfred Billerhofer lautend, sowie ein Dolchmesser vorgefunden. Er gab weiter an, daß er am 15. Oktober aus Witten, woselbst er Zuhälter einer Dirne gewesen, abgereist sei und sich zuletzt in Berlin aufgehalten und in der Herberge Dranienstraße Nr. 105 gewohnt habe. Die Würzburger Behörden vermuten, daß Nagel der **Mörder der Hedwig Nitsche** sei, weil die von letzterem gegebene Personenbeschreibung zutrifft. Der von dem Mörder getragene kaffeibraune Ueberzieher sei muthmaßlich in der bezeichneten Herberge verkauft worden. Verdächtig hat sich Nagel dadurch gemacht, daß er später, als der Verdacht des Mordes auf ihn gelenkt wurde, bestritten habe, in Berlin gewesen zu sein. Hier hat über seine Anwesenheit bisher nichts ermittelt werden können. Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Verbrecher, welcher auf dem Bahnhof Mästrin lüderliche Personen durch Messerliche schmer verlegt hat, in Mästrin verhaftet worden sei. Der Verhaftete sei älter als der muthmaßliche Mörder der Nitsche. Er ist ein stiller, schlauer Kellner, der sich seit Monaten auch in der Umgegend Berlins aufgehalten hat.

* **Rohlfurt, 1. Dez.** Als **schuldig** an dem **Rohlfarter Eisenbahnunglück** sind der Lokomotiv-

seinem Vortrage verwerthet. — Nächsten Dienstag wird Herr Gottschaid einen Vortrag über Bildenbruch halten und darin auch über den „Neuen Herrn“, den unsere Theaterdirection vorbereitet, sprechen. An diesem Vortragsabende ist auch Damen der Zutritt gestattet. Herr Gottschaid wird übrigens demnächst aus unserer Provinz scheiden, um nach R u n d e r g zu übersiedeln.

* [An die Aeltesten der Elbinger Kaufmannschaft] Ist seitens des Ministers für Handel und Gewerbe folgende Zuschrift ergangen: „Bezugnehmend auf den Erlass vom 25. November erlaube ich die Herren Aeltesten, die betheiligten Kreise Ihres Bezirkes darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 5 Nr. 3 des Gesetzes über den Marken-schutz vom 30. November 1874 die im Jahre 1882 eingetragenen Zeichen nach 10 Jahren seit der Eintragung von Amtswegen gelöscht werden, wenn nicht auf weitere Vertheilung angetragen worden ist.“

* [Theaternotiz.] Im Stadttheater findet Donnerstag den 3. Dezember eine Wiederholung der Posse „Die schöne Ungarin“ statt. Freitag gelangt zu halben Preisen zum 1. Male Karl von Holtei's „Lorbeerbaum und Bettelstab“, Schauspiel in 5 Akten zur Aufführung. Das 1. Gastspiel von Franziska Elmendorf ist Sonnabend und hat die Künstlerin als 1. Geirolle „Gräfin Lea“, Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau gewählt. Frau Elmendorf tritt heute in der „Camelienda“ in Königsberg auf. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Künstlerin auch hier in diesem Stücke gastiren würde. Wir befürchten nur, daß das erste Auftreten der berühmten Tragödin stark beeinträchtigt werden wird durch das am selben Abend stattfindende Mozart-Concert der Liedertafel, für welches gestern schon 200 Billets verkauft worden sind. Vielleicht kann die Theater-Direction das erste Auftreten der Frau Elmendorf auf einen anderen Abend verschieben.

* [Armenunterstützungsverein.] Die General-Versammlung des Armenunterstützungsvereins wurde gestern Nachmittag im kleinen Saale der Bürgerresourse durch Herrn Dr. Jacobi eröffnet. Redner bedauert es, daß die Elbinger Bürger diesem Verein so wenig Interesse entgegen bringen. Da der Verein mehrere Mitglieder durch Tod und Verziehen verloren hat, aber Niemand dem Verein neu beigetreten ist, so hat der Verein die Unterstützungen verringern müssen. Im 15. Geschäftsjahr wurden 300 Arme unterstützt. Der Kassenbestand vom vorigen Jahre betrug 1397,70 Mk., die Jahresbeiträge betragen 1622 Mk., Frau Stadtrathin Näuber schenkte dem Verein 30 Mk. und vom Radfahrerklub erhielt derselbe 132,77 Mk., so daß die Einnahmen 3182,77 Mk. betragen. An Unterstützte wurden 1560 Mk. vertheilt und 23,25 Mk. für das Geschäftsjahr verausgabt, so daß dem Verein ein Kassenbestand von 1539,32 Mk. verbleibt. Die Mitgliederzahl betrug 162, da der Verein 10 Mitglieder verloren hat, so beträgt dieselbe jetzt 152. Die Rechnung für 1889—90 wurde von den Revisoren für richtig befunden. In den geschäftsführenden Ausschuss und zu Revisoren wurden Wiederwahlen vorgenommen. Es wurde noch der Beschluß gefaßt, häufiger Naturalien an die Armen zu vertheilen.

* [Schulreform.] Die aus den Beratungen der Siebener Commission hervorgegangenen neuen Lehrpläne für die höheren Lehranstalten sind nun auch dem Direktor des hiesigen Gymnasiums mitgetheilt worden. Die einzelnen Lehrer arbeiten die Vertheilung des Pensums auf die Monate aus. Hierbei sollen thukstisch die alten Lehr- und Lernbücher berücksichtigt werden, damit den Eltern durch Neuanschaffung nicht erhebliche Kosten erwachsen.

* [Prämierung.] Für die nach dem Beschlusse des Verwaltungsraths des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe zu veranstaltenden Vieh- und Pferde-schau, bezw. werden nachstehenden Gruppen zur Prämierung von Rindvieh und Zuchtstieren folgende Summen, sowie entsprechende Ehrenpreise überwiesen werden. Gruppe I. erhält 1500 Mark. Zu dieser gehören die Vereine Czervinsk, Marienwerder A, Mewe Rauden, Johannisdorf, Gr. und Klein Krebs, Marienwerder B, Jessen A, Eichenkranz, Jessen B und Neiden B. (Führender Verein: Czervinsk. Vorsitzender der Gruppe: Herr v. Kries-Smarzewo.) Gruppe II. erhält 1100 Mk. Es bilden diese die Vereine Christburg, Rothhof Lichtfeld, Rosenbergs, Freystadt und Neidenburg. (Führender Verein: Christburg. Vorsitzender der Gruppe Herr v. Kries-Trantwitz.) Gruppe III. erhält 800 Mark. Hierhin gehören die Vereine Strasburg A, Neumark A, Wilchofswerder, Neumark B, Jablonowe und Strasburg B. (Führender Verein: Strasburg A, Vorsitzender der Gruppe: Herr Abramowski-Zaitowo.) Gruppe IV. erhält 1400 Mark. Zu dieser gehören die Vereine Kulm, Briesen, Schönsee, Kl. Eshle, Kozłoko, Wiszmo, Dittomeko, Podwiz Lunau, Thorn, Kulmsee und Gurke. (Führender Verein: Kulm, Vorsitzender der Gruppe: Herr Oberamtmann Kresch-Althausen.) Gruppe V. erhält 1200 Mk. Zu dieser gehören die Vereine Schwep, Kiewieszyn, Diche, Dragab, Grucyno, Verein Schwep, Vorsitzender der Gruppe: Herr Engelhard-Ronopath.) Gruppe VI. erhält 2000 Mk. Diese bezieht aus den Vereinen Tüchel, Konig A, Konig B, Osterwitz, Schlochau und Brechlan. (Führender Verein: Tüchel, Vorsitzender der Gruppe: Herr Dekonomierath Aly-Gr. Klonia.) Die Schauorte für die einzelnen Gruppen werden von diesen selbst bestimmt. Die Schauen werden wahrscheinlich Ende Mai oder Anfang Juni stattfinden. Auch Nichtvereinsmitgliedern steht die Besichtigung der Schauen unter den von den Schriftführern zu erfahrenden Bedingungen frei.

* [Jagd.] Nach den Bestimmungen des Jagd-schongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Fasen, Auer-, Wild-, Fasanen-Fähne und Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasserbögel, Wachteln, Hahnenwilde und in der ersten Hälfte des Monats Niten. Dagegen sind mit der Jagd zu ver-schonen: Der Dachs, Nebelhühner, Nehlkälber und in der zweiten Hälfte des Monats Niten.

* [Lotto.] Die erste Ziehung der nächsten — 186. — preussischen Klassenlotterie wird am 12. Januar beginnen.

* [Personalien.] Der Amtsgerichtssecretär Wende in Neuenburg ist in gleicher Amtsstellung mit der gleichzeitigen Funktion als Rentant der Gerichtskasse an das Amtsgericht hier selbst versetzt worden. Fort-setzer Goebel bei der Regierung in Königsberg (forsttechnischer Hülfarbeiter) ist zur Unterstützung des Oberförsters Szafrański in Podantin in den Revier-verwaltungsgeheimnissen berufen worden.

* [Heilige Einfalt!] An einem Posthalter im Osten Berlins erschien dieser Tage ein Dienstmädchen, dessen Züge fromme Einfalt verriethen. „Den Schein möcht ich haben,“ sagte die Gute. — „Welchen Schein?“ fragte der Beamte. — „Nu, die Herrschaft hat gefragt, ich belam' hier am Fenster einen Schein.“ — „Ja, für was denn? Haben Sie etwas abzugeben?“ — „Nu freilich, den Brief ich hab' 'n schon in den Kasten gemorfen.“ — In der That hatte die intelligente junge Hausfee den ihr zur Beforgung übergebenen Einschieberbrief dem vor dem Hause befindlichen „Kasten“ anvertraut.

* [Wahn.] Die Arbeiten an der jetzt im Bau begriffenen Eisenbahn Marienburg-Maluden resp. Elbinger-Maluden sollen so gefördert werden, daß die Eröffnung der ganzen Bahnlinie am 1. Dezember 1892 erfolgen kann.

* [Nach Einziehung des Jannes] am Gildardonschen Grundstücke auf der Speicherinsel und Verabredung der Chaufee wird nun auch der Schul-platz der III. Mädchenschule eingezäunt. Gegenwärtig wird der freie Platz noch gern allgemein zur Ab-führung des Weges benutzt, was mitunter den Unter-richt stört. Bei der starken Frequenz dieser Straße an den Markttagen durch ländliche Fuhrwerke erscheint es wohl durch irgend ein Mittel, etwa Anbringung einer Tafel mit bezüglicher Inschrift oder Aufstellung eines Polizeibeamten an der Ecke der Wollstraße und der Chaufee, angezeigt, dem schnellen Fabren unserer Landbevölkerung Einhalt zu thun, damit nicht etwa die Mittags die Schule verlassenden Kinder in Lebensgefahr kommen.

* [Feuer.] Nachdem gestern Nachmittag ein un-bedeutender Brand in der Räucherstube des Droschkenhalters Braun in der Wollweberstraße statt-gefunden hatte, wurde unsere Feuerwehr heute Mor-gens um 4 Uhr abermals alarmirt. Es brannte in der Königsgewerstraße in der Colonialwaarenhandlung von Reich, wobei die Entstehungsurache zur Stunde noch unbekannt ist. Das Feuer hatte die Waaren-vorräthe, die einen Werth von einigen 100 Mark re-präsentiren, ergriffen, doch sind dieselben bei der „Union“, das Gebäude bei der Stadt versichert. Nach zweifelhafte Thätigkeit konnte die Feuerwehr in ihre Depots abmarshiren.

* [Stroh-dächer.] Was dem einen recht, ist dem andern billig, kann man auch im nachstehenden Fall sagen. Während jedem Bürger verboten ist, ein Ge-bäude unter Strohdach zu errichten, oder dasselbe durch Hartdach zu ersetzen, steht in der Langen Nieder-strasse an der Königlichen fischallischen Werft noch immer eine Scheune mit dieser primitiven Bedachung, die letzte ihres Stammes. Auch der daran anschließende, fast ganz verfallene Bretterzaun würde bei jedem Privatmann empfindliche Polizeistrafen nach sich ziehen.

* [Neunaugen.] Der Fang der Neunaugen hat sich gegenwärtig etwas gebessert, doch sind die Fische sehr klein. Die Neunaugenfischer arbeiten daher nur mit 3 der Betriebskraft früherer Jahre. Ein eigenthümliches Fangobjekt in dieser Fischsorte lag gestern dem Kaufmann und Fischhändler W. vor, nämlich ein großer, allerdings schon toter Aal, an welchen sich 11 Neunaugen festgeklammert hatten. Der Tod des Aales ist entschieden durch den Angriff der Neunaugen erfolgt.

* [Schlitten.] Zum heutigen Markte waren schon verschiedene Schlitten erschienen. Die Schlitt-bahn ist bis hinter Waldschlösschen recht gut in der Stadt aber trostlos, so daß dieselbe für die Pferde-große Anstrengung verursacht.

* [Glätte.] Die Bewohner der Vorstädte scheinen mit den polizeilichen Bestimmungen noch nicht ge-nügend vertraut zu sein, wenigstens werden die Promenadenwege in der Langen Niederstraße nicht befreit, sondern von der Jugend zu Gletschbahnen benutzt, und mit Stuhl-schlitten so glatt gemacht, daß Unfälle leicht passiren können, für welche der Adjacent verantwortlich ist. Die Knaben des dortigen Stadt-theiles sind sogar so verwegen, daß gestern Nachmittag sich bereits 15 Jungen auf dem Niederecksdorfschen Teiche herumtummelten. Zwar brach ab und zu einer ein, wobei den größten Schaden die Schulbücher er-litten.

* [Der Obstmarkt] wird immer kleiner, da der Export die größten Läger fortgenommen hat. In Folge dessen sind die Preise erheblich gestiegen, heute wurden für Speiseäpfel 8 Mk. pro Tonne und pro 2 Kitermaas 20 Pf. bezahlt. In unseren Obstkellern liegen glücklicherweise noch so große Quantitäten, daß zu Weh-machten kein Obstmangel eintreten wird.

* [Macheaft.] Den Privat-Duhnenmeistern T. und Sch. in Zeyer wurden Ende voriger Woche von den bei ihnen beschäftigten Arbeitern die Fenster ihrer Wohnungen eingeschlagen, angeblich aus Unzufrieden-heit über die empfangene Löhnung.

* [Zehnpfeller.] In einem Schantgeschäft der Königsgewerstraße erschien gestern Nachmittag ein bereits mehrfach vorbestrafter Mensch, ließ sich ver-schiedene Getränke verabfolgen und rühte dann ohne Bezahlung aus. Wegen den Zehnpfeller schweben bereits mehrere Strafsachen wegen gleicher Vergehen.

* [Diebstahl.] Bei einem in der Wasserstraße wohnhafter Kaufmann wurde gestern Nachmittag von den an der Hausthür ausgehängten Wollwaaren eine größere Partie Handschuhe gestohlen.

Stadttheater.

Gastspiel des Herrn Gottschaid.
„Faust“. Gretchen.

Mit dem Gretchen-Drama fand gestern Abend die Aufführung des „Faust“ und damit auch das Gast-spiel des Herrn Gottschaid ihren Abschluß. Der Eindruck, den wir von der gestrigen Vorstellung gewannen, war kein so hervorragend günstiger wie jener, den wir von der Aufführung am ersten Abende mitgenommen. Es mangelte an jener straffen Ein-beitlichkeit in der Anordnung des Ganzen und im Zusammenhange, die dem ersten Abende ihre bedeut-same Signatur aufgedrückt hatte. Es war, wie bei der Erst-Aufführung einer Novität, Alles in un-sicherem Ueberflusse; es fehlte die klare, ruhige Führung vom Montag Abend. Wenn trotzdem die Einzelleistungen im großen Ganzen rühmtenwerthe waren, so ist das auf den amerikanischen Eifer zurückzuführen, mit welchem die Mitwirkenden sich ihren Aufgaben gewidmet hatten, um würdig sich den Leistungen des Herrn Gottschaid anzureihen. Von seinem gestrigen „Faust“ gilt im Allgemeinen das, was wir in unserem ersten Referate gesagt haben: Klarheit der Auffassung und markantes, lebensvolles Spiel. Das Organ des Herrn G. war aber gestern von einer letzten Indisposition ver-schleiert, so daß einzelne Phrasen, wie z. B. in den Verbessemen mit Gretchen, fast ganz verloren gingen. Herr R a u e r bot wieder eine mit seinem Ver-ständniß und charakteristischer Treue herausgearbeitete Figur des Mephisto. Es ist aber um den Künstler

ein Eigenes. Er steht unter dem Einflusse einer ge-wissen Nervosität, die oft in störenden Neußer-lichkeiten in Gebärden, Sprache und Mienenpiel sich bethätigt. Das war es, was den harmonischen Ein-druck der sonst so vortrefflichen Leistung beeinträch-tigte. Liegt das in der Individualität des Genannten begründet, so wird dieser gut thun, der Kunst die Rolle einer mäßigen, läuternden Führerin zu überlassen. Lobenswerth war Fr. J a n z e n als Gretchen. Ihr Spiel gab uns von Neuem einen Beweis ihrer Routine; ihre ausgeglichene, von der Schablone abweichende Darstellung war aber nichts Anders als das Produkt eines selbstständig denkenden Geistes. Fr. J a n z e n wandelt auf der dünnen Bahn des B e r t a n e s und vertritt sich selten auf die grüne Weide der N a t u r. Aber das schönste Bathos, das bereitetste Spiel, was sich ohne die belebende Innerlichkeit, den Impuls der Empfindung, die Wärme des Gemüths? So war die Kettercene dramatisch wohl gelungen, aber der Effekt auf die Herzen der Zuhörer blieb aus, weil ihr die er-schütternde, seelische Grundstimmung fehlte. Sehr gut war Herr H a r t i g in der Rolle des Valentin. Diese Scene war in Bezug auf das tech-nische Arrangement vielleicht die beste des ganzen Stückes. Auch Frau P a u l m a n n in der kleinen Rolle der Martha muß lobend erwähnt werden. Die Kostüme und Decorationen ließen an Treue und Schönheit nichts zu wünschen übrig. Max G. Stärf.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Director Litajski, der letzte Leiter des Berliner Victoriatheaters, der nach Schluß der Elektrizitäts-Ausstellung in Frankfurt a. M. mit seinem Ensemble nach Amsterdams ging, soll dort Schiffbruch gelitten haben und seit Sonnabend verschunden sein. Das Theater ist geschlossen und das Ensemble löst sich in Folge dessen auf.

* Heute ist Giovanni Verga aus Mal-land in Berlin eingetroffen, um den Proben seines Werkes »Cavalleria rusticana« beizu-wohnen. Die erste Aufführung findet Freitag im Lessing-Theater statt. Es handelt sich hier um den Text der Oper, der als Drama aufgeführt werden wird. Verga hat dem Lessingtheater bereits ein neues dreiaktiges Drama angefündigt.

* Pest, 30. Nov. Heute starb hier der berühmte ungarische Sprachforscher und Ethnograph Paul Hunfalvy im Alter von 81 Jahren. Noch gestern beging die Ungar. Akademie die Feier des Tages, an welchem Hunfalvy vor 50 Jahren zu ihrem Mitgliede ernannt worden war.

SS „Mandöverfreunden — Mandöverleiden, Wer mitgemacht es hat im Corps, Der kann erzählen auch von beiden Doch herrschen meist die Freuden vor.“ — So leitet Johannes Trojan, der ewig jugendliche Meister, im Gedicht zu dem prächtigen Farbenbild von Georg Koch, den 65. Jahrgang des altherühmten „Volkskalenders“ von Trombisch und Sohn in Berlin ein. In schmuckem rothem Einband in Gold- und Schwarzdruck zum Preise von nur 1 Mark repräsentirt sich der liebe Bekannte, der durch vorzügliche Ausstattung, seinen reichen Illustrations-schmuck und die Fülle der Erzählungen und Beiträge mannigfacher Art nicht allein dem großen Kreise seiner seitlichen Freunde zur An-schaffung aufs Neue empfohlen wird, sondern viel-mehr allen Denen, die durch ein hübsches Festgeschenk Freude im Haus bereiten möchten.

Arbeiterbewegung.

* Lens, 1. Dez. Heute ist die Arbeit in dem ganzen Kohlenbecken wieder aufgenommen worden. Die hierher beorderten Truppen und Gendarmen kehren in ihre Garnisonorte zurück.

Aus dem Gerichtssaal.

* Kafel, 30. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Banquier Zidendracht aus Hirschfeld wegen betrügerischen Bankrotts zu zwei Jahren Gefängniß.

Telegramme.

Berlin, 1. Nov. In der Budgetcommission des Reichstages erwiderte auf Anfrage Frege's nach den Erfahrungen mit der Aufhebung des Schweine-einfuhrverbots Minister v. Bötticher, die Meldungen der Presse über trichinöses amerikanisches Schweinefleisch veranlassen eine eingehende Untersuchung, welche noch nicht abgeschlossen ist. Bei der Auffindung von Trichinen in legal eingeführtem Schweinefleisch würde die Regierung erwägen, ob die Einfuhr nicht wieder zu verbieten sei.

Hannover, 1. Dez. Heute wird der Provinzial-landtag durch den Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen eröffnet. Der Präsident des Provinziallandtages, Postkammer Graf Münster, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Röln, 1. Dez. Wie der „Röln. Ztg.“ aus Peters-burg gemeldet wird, machte der Minister des Aus-wärtigen, v. Biers, alsbald nach seiner Rückkehr nach Petersburg dem deutschen Postkammer v. Schweinitz einen Besuch und verweilte bei demselben länger als eine Stunde.

Rom, 1. Dez. Deputirtenkammer. Der Schatz-minister erklärte in der Fortsetzung seines Exposés: die Regierung verpflichte sich, der Kammer niemals eine neue Ausgabe zu unterbreiten ohne eine entsprechende Erhöhung der Einnahmen. Der Minister fügte hinzu, seine Vorschläge seien weder optimistisch noch pessimistisch, sondern von der Vorsicht eingegeben, die eine Rückkehr zu früheren Enttäuschungen unmöglich mache.

Peking, 2. Dez. Die hiesige Regierung stellt die Nachrichten über die Unruhen in der Ostmongolei als sehr übertrieben dar und be-zeichnet die Bewegung als lokaler Natur und un-gefährlich.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Königsberg, 2. Dezember. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Com-missions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L., excl. Fzß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Liter.
Loco contingentirt 71,50 A Geld.
Loco nicht contingentirt 51, — „

Danzig, 1. Dezember. Getreidebörse.
Weizen (per 120 Pfd. holl.) loco unver., 50 Tonnen.
Für bunt und hellfarbig incl. — A, hellbunt incl. 232 A, hoch- und glatt incl. 233—243 A, Term.
November zum Transit 126 Pfd. — A, per April-Mai zum Transit 126 Pfd. 197,50 A.
Roggen (p. 120 Pfd. holl.) loco geschäftslos, incl. — A, russisch und polnisch zum Transit — A per

Novbr. 120 Pfd. zum Transit — A, per April-Mai zum Transit 120 Pfd. 198. — A.
Gerste: große loco incl. — A.
Rüben: per 1000 Kilogramm — A.
Eiser: loco incl. — A.
Erbsen: loco incl. — A.

Berlin, 2. Dezember, 2 Uhr 35 Min. Nachm.
Börse: Fest.
Cours vom 1.12. 2.12.
3 1/2 pCt. Preussische Pfandbriefe 93,70 93,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe 92,60 93,70
Oesterreichische Goldrente 93, — 93,10
4 pCt. Ungarische Goldrente 89,10 89,60
Russische Banknoten 195,20 196,50
Oesterreichische Banknoten 172,60 172,60
Deutsche Reichsanleihe 105,70 104,80
4 pCt. Preussische Consuls 105,30 105,50
4 pCt. Rumänier 82, — 82,20
Marienb.-Mark. Stamm-Prioritäten 102,60 102,60

Produkten-Börse.
Cours vom 1.12. 2.12.
Weizen Dezember-Januar 224,20 224,50
April-Mai 223, — 221,50
Roggen fest.
Dezember-Januar 238, — 238,50
April-Mai 232,75 233, —
Petroleum loco 22,50 22,60
Rübsöl Dezember 60,80 62, —
April-Mai 60,80 61,40
Spiritus 70er Dez.-Januar 51,60 51,60

Königsberger Productenbörse.
Cours vom 30. Nov. 1. Dez. Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd. 231,75 230,25 niedriger
Roggen, 120 Pfd. 231, — 230, — do.
Gerste, 107—8 Pfd. 161, — 161, — unverändert
Kafee, feiner 155,60 155,50 matt
Erbsen, weiße Koch- 163, — 163, — unverändert
Rüben —, —, —

Zuckerbericht.
Magdeburg, 1. Dezember. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement 18,60, Kornzucker excl. 88 pCt. Ren-dement 17,90, Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 16, —. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 29, — Melis I mit Faß 27,25. Fest.

Meteorologische Beobachtungen vom 1. Dezember, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celsius
Kopenhagen	762	N	Nebel	3
Stockholm	761	W	Nebel	2
Saparanda	760	SW	bedeckt	—2
Petersburg	764	W	bedeckt	—4
Mostau	768	SWW	bedeckt	—2
Sylt	761	SW	Nebel	3
Hamburg	762	W	Nebel	3
Swinemünde	762	SW	Dunst	0
Neufahrwass.	763	S	bedeckt	—2
Memel	764	S	bedeckt	—1
Paris	764	WSW	Nebel	0
Karlsruhe	765	SW	wolfig	2
München	765	SW	wolfig	—1
Berlin	763	still	Regen	1
Wien	766	still	Nebel	—1
Breslau	764	SW	wolkenlos	—1
Wizza	762	D	wolfig	9
Triest	765	still	bedeckt	10

Ueberlicht der Bitterung.
Das Wetter ist in Deutschland wärmer, trübe und stellenweise regnerisch; die Temperatur ist durchschnittlich normal. Ueber den britischen Inseln, außer über Oxfengland, ist das Barometer stark gefallen, so daß Fortdauer des trübten Wetters mit Erwärmung für unsere Gegend demnächst wahrscheinlich ist.
Deutsche Seewarte.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:
Am 30. Nov. Dampfer „Pinus“, Kapit. Sieg, leer von Kiel.
Am 30. Nov. Dampfer „Nordstern“, Kapit. Wulff, mit Stückgut von Stettin.
Ausgegangen:
Am 1. Dez. Dampfer „Pinus“, Kapit. Sieg, mit Holz über Königsberg nach Kiel.

Das Urtheil einer großen Anzahl Aerzte.

Da immer noch gewisse Meinungsverschiedenheiten über die wirkliche Ursache und Entstehung von Rheumatismus unter den Medizimern existirten und um das Urtheil mehrerer bedeutender Aerzte über diesen Gegenstand zu erhalten, richtete ein Autor medizinischer Werke ein Schreiben an viele hundert Aerzte mit dem Ersuchen, ihre Ansicht über die wirkliche Ursache und Entstehung von Rheumatismus kund zu geben.
Alle eingelassenen Antworten lauteten dahin, daß Rheumatismus durch einen Ueberschuß von Harnsäure im Blute verursacht und dies einer fehlerhaften Function der Verdauungsorgane und Nieren zuzuschreiben ist; mit der Schlussfolgerung, daß Rheumatismus nur dadurch zu heilen ist, indem diese fehlerhafte Function der Verdauungsorgane und Nieren beseitigt wird und der Ueberschuß von Säure allmählich aus dem Blute entfernt.

Je länger Rheumatismus in dem Organismus existirt und je länger diese Störungen existiren, desto länger wird es natürlich nehmen, einen normalen Zustand wieder herbeizuführen.
Als spezielles Mittel wird allgemein Warner's Safe Cure empfohlen, welches in allen Fällen den gewünschten Erfolg erzielt, indem diese Medizin spezifische Wirkung auf die Verdauungsorgane und Nieren ausübt und Rheumatismus und Gicht erfolgreich heilt.

Es ist somit klar ersichtlich, daß Einreibungen und sonstige äußerliche Mittel nie Rheumatismus heilen können, wie vielfach und irrthümlich die Meinung vorhanden.

Es ist dieses Mittel zu beziehen von der Apotheke Brückstraße 19 und anderen bekannten Apotheken in Elbing.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch W. H. Mielec, Frankfurt a. M. Special-Preisliste in verschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Gesucht
zum 15. d. Mts. bill. möbl. Zimmer eventl. Klavier, i. d. Nähe des Alten Marktes. Offerten mit Preisangabe u. „Elbing 100“ i. d. Exped. d. Z.

Magdeburger Sauerkohl,
weiße Erbisen,
weiße Bohnen
empfehlen **Bernh. Janzen.**

Preßhese,
täglich frisch gepreßt, bei
Bernh. Janzen.

Tagesordnung
zur
Stadtverordnetenversammlung
am 4. Dezember.

- 1) Neuwahl eines Mitgliedes der Sanitäts-Commission.
- 2) Kammerei-Bau-Rechnung p. 89/90.
- 3) Rechnung der Altknaben-Schule pro 1890/91.
- 4) Rechnung des Rathamts p. 90/91.
- 5) Die Verpachtung des Gutes Neu-Kuffeld betreffend.
- 6) Den Bau der Fortbildungsschule betreffend.
- 7) Den Druck der Steuerlisten betr.
- 8) Verpachtung der Sterbleiche.
- 9) Austausch von Straßenterrain am Fischervorberg.
- 10) Rechnung d. Lehrerinnen-Seminars.
- 11) Forstfassenrechnung p. 1890/91.
- 12) Das Vermächtniß des Herrn Fritz Wernick betreffend.
- 13) Pensionsverhältnisse der Hauptlehrer und Organisten betreffend.
- 14) Den Verkauf der Predigerhäuser betreffend.
- 15) Stat des Rathamtes.
- 16) Aufstellung von Straßenlaternen.
- 17) Die Einrichtung eines Zuges Elbing-Mohrunge betreffend.

Elbing, den 1. Dezember 1891.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. Dr. Jacobi.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Hr. Paul Förster-Neumühl 1 T.
Gestorben: Stiftsfräulein Auguste Niemann-Königsberg, 81 J. — Frau Justizrath Tamnau = Königsberg. — Frau Marie Ullmann = Allenstein. — Frau Josephine Krause = Schweden, 39 J. — Kaufmann Herrn. Wettcke-Poppot, 40 J.

Elbinger Standes-Amt.
Som 2. Dezember 1891.

Geburten: Gefangen = Aufseher Friedrich Eilsner 1 T. — Commis Ernst Rögler 1 T. — Zimmergeselle Heinrich Grockau 1 S.

Aufgebote: Maschinist Andreas Weinreich-Elb. mit Anna Kalender-Elb. — Arbeiter Eduard Schulz = Elb. mit Amalie Schulz-Elb.

Sterbefälle: Hospitalitin, Wittwe Wilhelmine Brandt, geb. Friedrich, 77 J. — Fabrikarbeiter August Schulz S. todtgeboren.

Stadttheater.
Donnerstag, den 3. Dezember 1891:
(Die Abonnements-Billets von Serie I. werden zur heutigen Vorstellung angenommen.)

Die schöne Ungarin.
Operettenposse in 4 Akten von W. Mannstädt und A. Weller.
Musik von G. Steffens.

Freitag, den 4. Dezember 1891,
zu halben Preisen:
Lorbeerbaum und Bettelstab.
Schauspiel in 5 Akten von K. v. Holtei.
Sonabend, den 5. Dezember:
1. Gastspiel von
Franziska Ellmenreich.
„Gräfin Lea“.

Liedertafel.
Donnerstag Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Bürger-Ressource:
Probe zur Mozartfeier.
Nur Herren.

Am Sonntag, 6. Dezbr. cr.,
Abends 7 Uhr,
findet in den Sälen des Gewerbehause ein
ev. Familienabend
statt, an dem Vorträge, Gesänge, kleine Aufführungen u. s. w. mit einander abwechseln werden.
Eintrittskarten sind vorher bei dem Herrn Oberglöckner **Kuhn** à 40 s. — 3 Stück für 1 M. — zu haben. Kinder zahlen die Hälfte. — An der Abendkasse tritt ein erhöhter Preis von 10 s. per Billet ein. Kassenöffnung 6 Uhr. Der Ertrag ist für kirchliche Gemeindezwecke bestimmt.
Der Gemeinde-Kirchenrath von heiligen Drei = Königen.

Heute Abend:
Rinderfleck.
Gerh. Reimer.

Wurstpicknick
Donnerstag, den 3. d. Mts.
E. Hildebrandt,
Biehhof.

Diejenigen Mitglieder der St. Annen = Gemeinde, welche mit der Bezahlung der Kirchensteuer im Rückstande sind, werden hiermit ergebenst ersucht, zur Vermeidung kostenpflichtiger Abholung dieselben bis spätestens den 15. Dezember cr. einzuzahlen.
Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Annen.

Avis.
Corned Beef
6 Pfd. empf. à Dose M. 3.25, im Aufschnitt wie ganze Stücke à Pfd. 70 Pf.

(Billiger als die annoncirte Pfund-Dose für 70 Pf., die nur 1/5 Pfd. Fleisch enthält und Abgänge hat!)

Ferner schneide auf:
Cervelatwurst, in nur prima Waare, zu sehr mäßigem Preise!
Leberwurst,
Landwurst,
Schinken,

Außerdem:
Breißelbeeren in Zucker.

Packammer
für Colonial-Waaren
A. Prochnow.

15. Januar 1892:
Ziehung der
Rothen Kreuz-Lotterie
Wiesbaden.
Hauptgewinn 50,000 M. zc.
Loose à 3,30 M. incl. Porto und Liste versendet
Richard Schröder
Bankgeschäft
Berlin C. 19, Spittelmarkt 8/9.
Gegr. 1875.

Chri- baum - Confect
Gute Waare garantiert. Neizende Neuheiten. Versende davon gegen Nachn. 1 Kiste ca. 440 Stück für M. 3.—

Bei Einzahlung von M. 3.50 (Mittels M. 3.20) oder bei Entnahme von 3 Kisten franco. Kisten mit größerm oder best. rem Confecte von M. 3.50 bis M. 6.00.
Kisten mit ff. Lebkuchen zu M. 3.00, 5.00, 8.00 und 10.00.
Jeder Kiste wird eine gestifte Büchsenkassette als Präsent beigelegt.
G. Rickmann, Dresden, Humboldtstr. 1.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochenfraktartige Wunden, böse Ringer, erfrorene Glieder, Wurm zc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten Halschm. Quetschung sofort Linderung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Für Rettung von Crunk-
sucht verjende Anweisung nach 16jähriger approb. Meth. zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Schönstes Geschenk!
Operngläser
Schönstes Geschenk!
Versandtgeschäft
optischer Waaren. **Schröder,**
in hübschen ledern. Täschchen à Stück 2 M. 75 Pf., etwas schärfer à 3,50 M., noch schärfer à 5,— M., sehr scharf à 7,50 M., elegant à 10,— M., für Damen, fein u. zierlich, à 10,— M.
Berlin W. 62, Courbiere-strasse Nr. 10.

Engl. Brunner Bier,
hell und dunkel,
Gräber Bier,
Pale ale,
Engl. Porter,
Marienbg. Ordensbräu
in nur sauberer Abfüllung frei ins Haus empfehlen
Lotto & Lerique,
Fleischerstraße 8.

12.—15. Dezbr. 1891.
Weimar-Lotterie.
5000 Gewinne im Werthe von 150,000 M.
Hauptgewinn im Werthe von 50,000 M.
Loose à 1 M. 30 Pf. incl. Porto und Liste versendet
Richard Schröder
Bankgeschäft
Berlin C. 19, Spittelmarkt 8/9.
Gegr. 1875.

* I *
* Für *
* bevor *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* Visiten - Karten *
* in tadelloser und geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.
Visitenkartentäschchen gratis.

Die so beliebten
Magen-Morsellen
sind wieder vorrätzig in der
Polnischen Apotheke.
Fahnen, Schärpen-Abzeichen
für Vereine liefert
Franz Reinecke, Hannover.

Patronenhülsen,
geladene Schrot- u. Kugel-
Patronen,
Revolver = Patronen,
Leuchtpatronen,
Zündhütchen,
Ladepfropfen,
Bestes la. Jagdpulver,
echte Girschmarke,
Patent- und Hartschrot,
Sprengpulver und
Zündschnur
empfehlen zu billigsten Preisen
J. J. H. Kuch,
Büchsenmacher, Elbing.

Barometerstand.
Elbing, 2. Dez., Nachmitt. 3 Uhr.

Sehr trocken . . .	29	1. Dez.
Beständig . . .	9	2. Dez.
Schön Wetter	6	
Veränderlich . . .	3	
Regen u. Wind	28	
Viel Regen . . .	9	
Sturm . . .	6	
	3	
	27	
Wind: SO.	3 Gr. Wärme.	

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist in den Ladenräumen und I. Etage eröffnet und bietet in
Porzellan, Glas, Steingut und Majolica
eine übergroße Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Zum Besuche derselben ladet ergebenst ein
Max Kusch, Heilige Geiststraße Nr. 19.

Weihnachts-Ziehung
vom 12.—15. December cr.
Haupttreffer: 50,000 Mk. Werth.
Loose à 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. extra der

Gr. Weimar-Lotterie
empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co., General-Agentur.
Berlin W., Leipzigerstr. 103 u. Neustrelitz.

Geleitet von dem Streben, ein vollständiges Bild der literarischen Produktion unsrer Zeit zu geben, hat die Zeitschrift „VOM FELS ZUM MEER“ den neuen Roman
Paul Heyse's „Merlin“
erworben und beginnt soeben die Veröffentlichung desselben.
In jener schlichten, vornehmen, immer auf die Sache gerichteten Darstellungsweise, welche der Heyseschen Muse eigen, werden die Schicksale eines Dichters berichtet, dem es ernst ist mit seiner Kunst und mit seinem Leben, der das kühne Wagnis unternimmt, einer ganz anders gearteten Welt zum Trotz seinen Idealen nachzuleben. Es ist eine ernste Mahnung an das deutsche Volk, sich seine ideale Weltanschauung zu erhalten.
„VOM FELS ZUM MEER“ erscheint in zwei Ausgaben: in 26 Halbmonatsheften à 50 Pfennig und in 13 Ganzheften à 1 Mark. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Man verlange Probehefte zur Ansicht.

In wenigen Tagen!
Schon am 8. und 9. Dezember d. J.
Ziehung in Hannover.
Grosse Geld-Lotterie.
Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo.
Diese große Geldverloosung bringt Haupttreffer:
5 à 10,000 Mark = 50,000 Mark,
4 à 5,000 Mark = 20,000 Mark,
10 à 1,000 Mark = 10,000 Mark,
insgesammt 3879 Geldgewinne zur Entscheidung.
Loose à 3 Mk. 30 Pf. incl. Porto und Liste versendet, so lange der Vorrath reicht,
F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

In Elbing zu haben bei **Joh. Gustävel, Alter Markt 19.**

Elbing — Poststraße Nr. 1.
Niederlage
von **Gebr. Stollwerck, Köln:**
Boubons, feine Confitüren, Chocoladen, Cacao, Biscuits;
von **Riquet & Co., Leipzig:**
Cacao;
von **J. L. Rex, Berlin:**
Chinesische Thee's;
von der **Königsberger Thee-Compagnie:**
Thee.
Englische Mischung. — Deutsche Mischung. — Russische Mischung.
Königsberger Marzipan, Backwaaren zc.
Elbing — Poststrasse No. 1.
A. Wiebe.

Das
Dampfsäge- u. Hobelwerk Waldenten
liefert in zugeschnittenen Längen, fertig gehobelt und gespundet:
absolut trockenen, astreinen Kiefern-Riemen-Fußboden,
astreinen Eichen-Stab-Fußboden,
gefehlte Fußleisten und Thürbelleidungen,
Pannele und Holzdecken in verschiedenen Stylarten
zu civilen Preisen.
Ernst Hildebrandt.

Extra-Beilage zur Ostpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von S. Gaatz in Elbing.)

13. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. December 1891, Donnerstags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

50 163 219 330 476 90 522 77 647 59 710 54 [300] 822 23 57 69 83
 930 66 1006 51 134 40 252 364 610 90 779 98 [3000] 907 [300] 23 [300]
 2002 159 93 99 202 48 373 569 [300] 655 724 60 84 922 3145 50 234
 66 316 [15 00] 586 614 [15 000] 962 4035 100 51 248 338 453 565 78
 662 708 63 858 5020 42 109 37 240 463 711 15 75 6142 215 331 60
 677 854 930 7141 46 206 67 317 26 446 650 90 96 99 972 8013 123
 94 [3 00] 200 70 303 413 [500] 634 720 37 963 9065 137 52 90 311 40
 67 408 62 627 77 829 [1500] 979

10001 67 364 77 81 565 685 784 947 76 11006 41 49 81 83 84
 126 68 313 47 94 415 22 29 754 814 12076 135 59 61 265 88 311 26
 92 483 663 735 36 37 13042 202 46 [300] 69 31 31 457 510 31 608
 [500] 713 869 933 72 92 14063 210 [500] 74 87 436 534 602 69 721
 862 71 972 [300] 15184 96 299 308 56 406 588 714 843 967 16025 26
 206 11 45 334 82 439 599 766 805 44 70 17023 154 362 412 82 645
 715 92 945 54 18109 294 323 557 669 745 903 5 80 19489 99 516 40
 72 75 [300] 94 719 [300] 801 920

20124 31 223 43 475 564 846 21105 7 37 236 74 515 76 [300] 615
 70 984 90 22000 158 74 236 524 79 613 725 74 23059 113 30 217
 362 79 726 919 22 24179 427 46 615 881 95 97 916 25061 69 [500]
 160 92 228 341 433 [300] 578 627 96 99 890 944 26110 76 272 316
 478 549 656 94 722 861 27007 289 314 410 842 922 67 28180 216
 20 323 50 426 33 93 743 868 72 20021 42 64 307 50 450 575 [500]
 674 726 76 887 913 [500]

30035 134 66 296 75 308 26 28 509 60 [300] 924 68 92 81035 66
 224 36 [3000] 339 75 [1500] 94 505 621 82 857 999 32045 86 88 117
 75 413 49 [300] 503 8 33 [500] 603 760 804 75 922 33312 419 [1500]
 76 516 17 706 [300] 34005 158 68 356 491 992 35025 55 104 32 62
 204 387 464 593 655 746 [300] 96 36142 210 47 65 414 599 624 738
 37115 227 505 44 [1500] 82 759 806 910 97 38175 217 425 69 82 550
 669 77 783 885 985 39049 70 132 94 248 81 356 70 [3000] 473 558 734
 809 67

40267 348 64 455 80 89 569 [300] 73 625 66 710 16 69 41000 353
 94 414 31 576 89 [1500] 802 908 [500] 42048 165 557 680 88 725 834
 43054 157 74 [1500] 278 803 434 92 820 31 955 81 44000 48 75 91
 220 83 300 75 500 16 62 608 59 71 723 888 45104 51 211 24 696 66
 732 861 46043 58 65 288 426 42 46 81 511 78 86 668 743 821 24
 47058 65 180 253 340 445 571 [300] 615 44 742 71 48009 149 247 391
 597 99 769 883 991 49065 132 220 81 354 495 602 [300] 778 803 [5000]
 22 42 907

50101 210 41 77 318 62 645 71 97 928 33 52 51106 [1500] 222 314
 67 425 506 771 957 74 52002 56 63 393 463 500 885 [500] 933 [1500]
 919 88 53098 122 630 63 739 850 57 [1500] 934 54 009 53 64 179 709
 12 18 43 [300] 890 959 74 55100 5 34 209 383 463 723 69 933 80 [1500]
 50499 150 69 227 [300] 42 426 59 65 589 616 90 707 35 945 65 57009
 197 263 304 69 227 [300] 42 426 59 65 589 616 90 707 35 945 65 57009
 64 433 646 53 [500] 758 92 900 59051 103 5 211 304 60 80 476 507
 620 760 886 90 967

60143 296 443 519 21 50 95 978 84 85 [3000] 61174 76 288 343
 [500] 67 495 603 70 906 62049 138 48 272 87 356 476 92 93 97 919 674
 805 6 88 953 [300] 63160 63 373 419 595 718 19 32 819 64038 40 77
 128 209 408 588 632 729 79 867 77 902 65137 213 50 96 324 588 880
 953 96 66080 137 71 90 99 239 356 644 566 69 642 82 800 67152
 276 305 430 99 506 15 86 618 889 68022 41 60 153 233 508 635 54
 81 85 [300] 823 45 62 929 85 69052 61 131 76 218 411 606 52 760 83
 84 [3000] 90 830 964

70204 350 490 663 65 73 913 71158 211 324 474 535 81 [1500] 99
 687 784 961 72002 63 178 334 66 409 26 618 715 99 835 939 73087
 206 [300] 37 635 [300] 73 788 877 969 72 74070 73 76 238 458 627 898
 75025 97 395 402 6 574 85 649 740 870 73 70066 80 116 77 389 [1500]
 402 42 99 555 862 77001 132 87 356 81 544 81 702 27 28 [3000] 43 69
 85 814 53 978 75 78181 280 398 680 813 72 918 36 79025 60 72 230
 60 367 52 678 717 835 909 88

80107 71 205 18 300 666 953 81070 151 215 369 642 736 82056
 282 305 66 92 [500] 510 87 89 92 659 848 60 83138 404 71 635 54
 [1500] 819 32 911 24 59 [300] 84033 [1500] 233 42 437 65 530 706
 [300] 91 820 83 85102 36 59 67 229 69 420 82 57 507 58 65 663
 805 29 939 86021 55 56 94 221 66 68 83 376 827 [3000] 64 912 64 92
 87018 35 [1500] 299 362 520 709 47 50 911 22 88020 117 75 571 655

729 [300] 38 992 89039 135 259 64 303 42 52 94 580 681 763 823
 957 65 [300]

90078 91 176 245 [300] 321 45 589 [500] 618 [300] 90 775 809 48
 964 91000 43 83 291 327 208 86 95 432 49 563 [500] 652 849 97 92098
 178 275 407 [300] 59 83 504 [1500] 63 612 750 821 68 921 93329 491
 712 91130 229 32 [1500] 35 [300] 444 520 21 690 91 863 64 957 95150
 202 11 16 324 50 517 38 656 84 797 830 37 915 77 96105 266 94 96
 314 98 650 [3000] 728 [1500] 57 843 61 97236 304 [300] 391 [300] 83
 427 42 620 782 910 98375 50 816 6 909 13 61 990154 468 514 642
 831 63

100028 153 68 [3000] 382 533 841 974 [500] 101011 119 23 62 67
 594 693 759 823 63 911 102112 497 564 97 857 [1500] 103056 [5000]
 187 641 72 758 905 104074 263 326 626 759 105098 [300] 301 82 92
 499 632 730 90 877 911 [500] 106017 305 48 441 72 92 620 756 890
 919 21 107063 170 270 305 468 560 654 948 108072 84 [500] 90 91
 127 224 428 63 596 602 11 95 762 79 808 950 93 109161 310 78 82 85
 504 42 95 627 932 87 [300]

112005 16 233 609 732 78 805 [500] 6 9 945 77 111009 75 93 231
 [300] 88 343 437 73 [300] 812 41 90 930 112097 163 297 403 19 67
 553 604 21 712 71 868 [500] 970 113046 306 66 75 413 21 585 714
 876 910 91 114120 227 92 349 77 587 664 88 743 58 912 22 115236
 305 24 418 45 51 62 63 835 918 116044 69 94 169 392 728 53 117011
 83 280 83 340 68 413 530 662 88 752 89 890 [1500] 925 118004 86 184
 333 58 67 [3000] 73 445 54 84 517 736 73 816 85 918 82 110122 47
 [3000] 80 413 24 30 64 [500] 529 696 77

120052 91 272 511 742 802 913 121024 56 151 245 363 538 665
 122 87 102 84 335 536 99 702 56 95 98 845 49 902 27 76 78 128081
 137 51 306 [3000] 20 [1500] 47 71 432 84 617 22 780 829 124006 44
 269 [500] 88 355 [3000] 705 908 [300] 17 125235 [500] 83 337 491 558
 741 61 803 12 76 957 [300] 126057 79 155 263 356 460 512
 52 74 624 43 784 996 [1500] 127299 463 594 648 [300] 57 737 128022
 26 76 262 76 435 59 71 [300] 660 78 129004 99 141 329 30 42 70 592
 634 803 972

130000 [1500] 19 68 170 73 290 308 25 93 [300] 517 649 821 962
 131045 93 125 72 300 439 563 85 95 847 932 61 132120 [1500] 201
 365 [1500] 481 92 515 43 743 802 901 [500] 43 133312 434 56 568 624
 759 838 45 96 945 134102 35 36 43 282 338 708 14 92 135067 81
 179 242 68 310 57 415 504 15 43 673 138028 43 102 239 317 517 689
 860 92 939 137011 36 43 299 433 510 613 138047 79 146 [1500] 337
 429 640 785 884 915 28 83 139031 113 432 87 597 654 764 828 87

140083 163 251 369 88 538 42 47 56 615 141023 74 104 562 618
 142009 180 321 89 96 522 45 [300] 53 673 88 744 884 928 148010
 [1500] 477 652 56 815 144249 353 [3000] 491 596 645 733 [3000] 59
 926 145125 225 68 430 93 500 26 28 847 146079 135 247 85 304 5
 33 34 401 13 99 [3000] 591 654 75 83 706 62 88 808 60 [1500] 75 929
 [1500] 147012 52 88 254 73 649 720 33 75 845 148193 216 45 320
 41 43 519 [3000] 21 603 59 78 720 982 149074 312 26 787 830

150148 283 439 723 811 20 907 [500] 23 47 69 90 151233 325 79
 409 595 614 21 734 817 971 152112 270 334 405 531 691 99 717 72
 848 [300] 912 62 91 [300] 153088 111 59 200 409 [300] 686 977
 154282 311 [300] 671 839 919 92 155104 75 243 [500] 57 340 527 96
 803 156003 119 370 90 [300] 767 [1500] 903 5 31 157002 50 57 82
 267 81 302 80 566 808 47 69 900 15887 73 979 96 159045 122 72
 211 434 506 56 [500] 697 888 963 [3000]

160011 63 [3000] 205 15 547 [3000] 605 20 23 24 702 43 50 58 816
 66 929 1 161103 57 261 92 356 482 610 78 747 997 162435 560 62 710
 62 825 31 45 94 163144 78 229 382 468 72 663 794 943 46 81 [300]
 164287 543 645 46 813 48 52 78 165106 238 355 66 81 774 831 39
 52 914 71 91 166204 9 58 374 401 26 32 96 524 58 92 682 831 993
 167172 94 99 315 74 83 973 84 168018 39 97 [300] 269 352 439 676
 87 729 841 55 62 169079 127 57 61 [5000] 62 313 405 29 512 57 62
 625 85 935

170221 27 81 494 69 526 616 [300] 56 986 171091 315 42 412 [300]
 48 892 95 172152 287 93 369 72 581 712 97 821 28 930 178011 50
 61 299 310 26 29 647 57 716 174083 273 85 492 650 719 175010 15
 136 221 409 [1500] 19 49 508 769 72 83 958 176175 317 [1500] 83 497
 569 71 77 624 86 750 923 177128 59 241 [3000] 318 27 825 178024
 89 105 294 [300] 366 461 87 703 55 67 861 179015 336 439 701 35 44 928

180161 81 328 52 91 733 79 818 81 943 51 181085 110 53 67 231
 312 532 869 916 49 182331 42 55 59 517 55 774 97 809 99 183191
 271 362 528 59 407 705 9 45 871 905 79 94 184020 119 [1500] 54 90
 224 26 38 490 529 42 96 [1500] 716 185272 [500] 361 782 875 [300]
 909 83 184016 35 58 106 [300] 307 56 81 637 735 [5000] 834 62 988
 187294 303 547 674 854 945 188004 577 94 840 68 910 82 99 189002
 232 98 310 435 47 502 646 769 818 32

13. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 1. Dezember 1891, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Vorne Gewinne.)

81 118 [300] 488 527 36 76 626 914 1147 89 99 313 52 575 813 37
935 96 2065 72 122 [300] 86 [300] 262 325 [1500] 503 99 670 706 9
850 995 3025 196 322 579 622 767 808 51 4017 18 25 75 [300] 1 85
164 [1500] 81 85 259 90 446 82 632 [1500] 736 65 844 67 918 5196 213
448 50 88 651 [300] 89 780 963 [500] 6326 482 [300] 690 962 7078 82
98 106 335 410 554 674 814 953 62 [300] 86 8111 [300] 84 206 300 24
[300] 79 432 50 74 629 741 68 9058 148 205 77 83 96 497 615 17

10261 355 594 707 29 66 11328 35 453 62 66 80 639 74 710 23
862 937 12065 155 377 424 [500] 519 42 615 27 [1500] 51 66 82 868
955 85 [1500] 18019 47 168 71 97 259 88 594 708 819 28 90 946 14148
415 81 611 91 759 820 15047 62 217 38 361 421 46 69 532 678 911
20 37 16012 115 [500] 49 [500] 249 355 [10000] 541 748 953 67 69
17090 118 31 49 367 [300] 526 664 [300] 903 39 18131 259 61 321 67
76 [300] 446 563 954 10096 106 319 536 687 811

90098 104 270 96 447 77 [500] 510 13 [300] 62 93 682 803 4 908
21149 50 249 [1500] 63 633 46 847 53 983 22126 834 92 23541 24044
92 116 76 333 403 83 531 95 843 49 [300] 25136 58 237 330 510 12
741 57 825 32 954 20048 68 117 337 62 546 [500] 790 911 45 27112
99 288 355 429 614 781 859 925 28097 138 72 93 634 40 734 53 812
19 60 903 20146 52 230 65 93 500 20 58 60 65 716 884 [1500] 93 986

30026 93 [300] 236 442 68 502 730 68 868 31032 183 237 48 67
54065 6006 9788 858 82 32004 222 339 457 504 50 877 911 [300] 33004
114 49 213 348 408 94 57 548 718 79 98 839 939 84064 86 115 89 209
419 43 77 541 46 89 839 66 79 922 35098 256 63 824 [1500] 418 956
36014 [1500] 120 281 325 91 410 527 [300] 710 874 964 37024 85 104
5 83 224 593 601 955 80382 80 185 95 396 626 48 [300] 87 700 58 [300]
804 906 30149 295 304 437 565 90 645 81 840 948 [1500] 98

40108 68 229 89 345 471 574 602 62 779 845 81 [500] 91 907 77
[300] 41026 [300] 38 59 79 121 30 314 73 746 58 93 99 42030 [300]
114 80 83 87 300 302 412 666 920 43034 250 315 443 63 86 623 63
76 706 16 58 884 44260 451 505 676 770 977 45121 215 42 343 69
99 688 866 87 973 95 46004 89 120 318 70 89 521 745 47123 341
48 93 409 558 59 672 73 826 936 48079 126 349 66 500 17 33 618
744 84 868 75 916 49077 233 41 [300] 83 414 20 24 506 28 622 [500]
755 871 981

50247 570 729 820 23 46 945 73 51091 310 12 448 508 [300] 828
70 958 52069 73 257 380 461 80 526 42 638 858 53180 387 408 85
558 700 71 847 56 967 54066 68 113 23 71 383 572 645 54 836 916 22
26 43 55071 99 117 87 93 362 96 502 616 51 60 67 87 732 880 935 90
56092 105 257 88 49 99 [1500] 500 93 638 78 57111 [300] 208 402 23
87 630 [300] 41 819 62 960 58070 123 89 212 29 434 [500] 570 816 94
50281 339 89 410 29 72 80 534 811 22 92 904 8 69 [300]

60008 268 321 85 582 673 779 94 61063 [300] 87 141 206 417 86
500 86 627 704 [500] 59 992 62167 212 23 62 303 425 95 673 935 70
[300] 87 30320 212 [15000] 85 98 391 79 [1500] 97 772 930 64061 147
496 [300] 584 611 731 771 922 59 65024 102 389 768 866 931 60027 208 57
325 449 67 511 [300] 060 78 725 07054 83 223 48 88 417 79 85 [300]
89 611 57 08011 225 75 354 96 557 666 713 63 60104 29 278 414 71
565 88 605 72 802 18 76

70029 89 120 224 400 526 65 769 75 803 52 71084 195 251 389
93 541 69 613 [300] 72080 81 155 67 535 73 94 616 848 88 952 73030
199 200 382 448 94 688 718 65 821 74005 87 108 25 404 64 508 [300]
71 [300] 687 706 820 80 911 30 75005 28 36 106 249 54 401 540 734
95 842 [1500] 99 904 62 70006 62 [300] 125 241 89 522 76 776 78 925
80 77063 425 34 42 767 935 78149 436 59 88 [300] 602 76 706 17
980 76 79153 214 445 773 838 934 94

80444 546 698 703 98 81061 278 376 586 91 788 93 822 65 82368
443 568 831 79 922 41 74 83162 [300] 231 35 91 416 529 764 84239
[300] 388 47 77 416 53 [300] 516 [300] 713 824 960 85010 48 96 251
329 53 521 702 17 819 [300] 924 53 70 84077 [300] 152 234 79 327 92
436 84 564 611 [300] 63 947 61 [500] 87084 571 672 722 935 61 88065
[500] 149 [500] 94 96 251 85 93 410 25 584 [300] 648 725 26 77 80 836
81 97 960 80185 230 95 854 78 916

90140 [500] 43 275 510 23 24 70 85 814 21 66 946 91005 58 90
121 76 99 206 460 77 [300] 649 55 65 83 819 916 69 92422 72 369 90
412 21 534 58 737 52 869 95 964 93075 250 461 85 656 92 753 77 866

94084 90 167 528 874 709 66 887 95242 99 372 [300] 79 415 [300]
581 602 7 10 899 909 [500] 96000 6 15 46 114 56 350 77 91 493 530
774 908 97198 306 37 50 74 523 799 863 98270 313 447 587 677 859
99080 85 338 572 625 789 804 71

100066 222 75 463 646 762 832 43 921 101000 10 54 [1500] 6379
161 68 310 71 561 [300] 757 [300] 932 102184 95 291 533 92 623 765
103360 69 88 560 91 908 [1500] 104071 75 229 583 721 802 23 105129
[1500] 201 4 320 25 64 445 502 89 604 20 811 977 106095 228 45 381
94 434 64 519 40 629 88 813 58 949 73 107053 219 24 83 94 310 433
71 505 29 770 82 808 902 108116 50 61 200 308 439 [500] 64 67 612
881 109044 [500] 86 119 225 [1500] 50 61 63 453 95 515 905 68 73

110067 95 106 300 5 617 672 787 110121 287 401 68 [500] 515
18 803 702 88 853 950 112040 53 100 84 208 455 84 732 931 113004
68 81 171 248 63 398 415 [500] 530 68 636 721 883 944 73 114023 157
59 99 207 389 415 [300] 35 54 78 516 651 720 809 22 45 58 63 96 993
115119 92 223 52 54 343 531 33 58 636 56 714 89 877 906 45 62
116108 50 267 382 464 633 70 83 707 117084 101 214 372 419 640
919 48 118032 107 61 289 458 85 657 824 39 119001 58 86 224 543
[300] 667 735 862

120064 106 17 31 332 48 [500] 60 536 614 864 914 34 78 121026
178 87 319 516 69 710 [500] 20 852 122023 43 194 [500] 408 15 39 49
66 88 723 [300] 88 912 15 123124 41 206 95 503 20 702 96 859 907
124089 154 69 [300] 266 339 91 644 635 717 19 40 69 913 28 94 125017
19 25 [1500] 29 39 72 77 237 332 [300] 56 450 [1500] 560 77 88 680 772
126123 213 202 25 86 [500] 88 404 665 681 771 877 [300] 127173 91
204 7 379 612 65 950 128051 100 [1500] 249 444 53 64 600 75 742 82
819 962 120109 220 82 94 300 2 34 568 98 738 819 929

130204 68 336 568 90 95 623 33 723 993 131054 161 65 70 40
33 59 95 630 45 51 727 874 132443 149 64 98 253 55 351 84 414 40
89 [500] 571 83 954 132000 135 231 56 358 570 694 766 73 861 910
22 134110 314 19 453 524 790 801 14 911 66 135089 237 98 380 567
809 913 136015 281 400 [300] 15 92 550 623 786 954 [500] 66 137002
101 21 78 242 53 90 404 19 32 [1500] 668 605 40 138033 70 100 5 98
230 512 81 645 715 837 40 73 997 139060 458 511 17 [300] 19 82
601 95 702 9 42 848 964

140015 19 261 378 452 97 502 69 858 947 141054 79 174 77 244
[500] 300 46 489 91 545 600 783 823 997 142108 327 47 485 513 839
60 941 44 143026 82 [30] 196 372 467 798 931 144059 61 132 240
362 [300] 421 82 540 79 89 662 833 68 145231 326 36 479 619 [300] 26
764 875 933 94 146119 47 85 215 61 408 29 [500] 808 747 [300] 849 79
984 147644 724 61 934 148102 56 459 76 523 628 42 777 89 802 149063
304 8 450 79 566 86 724 808 910 [500]

150006 227 44 410 568 76 678 825 74 [300] 151106 47 207 26 81
315 445 543 650 725 55 [300] 82 883 959 99 152075 168 60 250 348 576
622 729 910 153165 80 274 [300] 97 377 410 645 48 [500] 710 99 [500]
849 993 154017 112 42 308 25 32 485 526 706 37 53 155031 40 59
67 268 394 414 562 692 94 [500] 726 27 30 77 156030 [300] 162 95
96 227 89 318 48 429 519 634 95 832 66 157044 49 142 [300] 274
361 411 15 587 649 709 46 87 938 39 158073 209 572 74 752 999
159056 189 223 39 82 398 45 804 740 843 [500] 66 [500] 70 946 81

160292 377 90 91 456 94 709 824 161053 66 107 251 [300] 309
[1500] 546 66 644 82 780 965 162140 313 [1500] 28 72 577 94 644 49
987 163089 191 318 614 55 764 164066 246 341 64 82 480 630 737
[300] 46 819 94 980 [300] 165029 59 60 227 87 88 [300] 599 698 806
15 44 89 93 166112 45 244 361 424 561 90 [300] 684 730 47 818 75
167072 102 12 [1500] 80 230 45 368 577 88 620 766 998 168108 64
223 382 430 79 512 92 [500] 606 986 169013 [300] 149 85 346 441
560 613 52 [300] 72 751 887 931

170074 358 647 904 171192 96 261 385 408 98 677 731 59 172091
237 330 495 618 905 173034 [500] 113 43 227 69 353 766 174066
[1500] 183 276 384 780 81 18 926 75 175005 24 [300] 21 67 70 34 333
431 51 530 82 607 176005 137 251 659 783 90 15 59 91 [500] 177012
40 63 72 505 46 69 83 651 89 737 81 40 992 178101 44 209 68 443 569
73 860 [1500] 913 179016 82 153 [300] 204 321 79 482 554 824 [300]
99 973

180262 350 65 583 719 805 41 947 48 76 94 181148 50 [500] 76
[1500] 409 62 535 617 33 70 706 814 45 [500] 182010 11 43 141 65
239 311 98 421 62 742 875 79 183043 58 128 207 493 615 25 [300] 84
700 78 811 931 184111 41 359 467 [300] 674 771 75 802 45 999 185389
479 633 80 83 817 [300] 27 41 99 926 186002 7 [300] 31 156 459 506
617 73 733 76 818 24 187075 240 70 80 98 [1500] 393 402 [1500] 62
75 660 816 29 63 991 188108 394 424 51 664 803 52 934 189001
[500] 60 61 64 161 209 359 84 [1500] 544 [300] 687 789 876

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Allpreussischen Zeitung“.

Nr. 283.

Elbing, den 3. Dezember.

1891.

Das Glück von Devils-Town.

Erzählung aus dem amerikanischen Leben
von Max G. Stärk.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

II.

Während die Scene sich im Hause des „rothen Elephanten“ abspielte, ereignete sich nicht weit davon etwas nicht minder Merkwürdiges. Von der „Hauptstraße“, an welcher das Besitzthum des verrätherischen Mr. Cranky lag, zweigte sich eine kleine Seitengasse ab, die rechts und links wenige, aber saubere, sogenannte „Framenhäuser“ aufwies. Es waren dies zumeist einstöckige, zierliche Holzbauten aus Fachwerk, die einer gewissen niedlichen Eleganz nicht entbehrten und deshalb einen Schluß auf die Wohlhabenheit ihrer Besitzer zuließen. Die Eingänge in diese Häuser befanden sich in einem schmalen, blumengeschmückten Gang an der Seite, während vorn ein Gitter, die sogenannte „gate“, das Haus von der Straße abschloß. Die meisten dieser Häuschen waren jetzt in ihrer der Straße zugekehrten Seite in tiefes Dunkel gehüllt; nur aus einem derselben, das ziemlich in der Mitte der Straße stand, schimmerte blaßes Licht durch das dicht verhängte Fenster. Plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, schwang sich eine schlanke Gestalt über das Gitter, das in das Innere des Hauses führte und verschwand in der Eingangsthür, die leise und vorsichtig hinter ihm geschlossen wurde. Die Gestalt eilte die schmale, hölzerne Treppe, die vom Flur in das erste Stockwerk hinauf führte, empor und wurde da in dem matt beleuchteten Corridor von einem hochgewachsenen Manne rasch in das Zimmer gezogen. Erst jetzt bei dem Schein der Lampe, die in dem kleinen, aber sehr behaglich eingerichteten Raume ein trauliches Dunkel verbreitete, konnte man erkennen, daß der Mann, der eben in das Zimmer getreten war, eine schwarze Maske vor dem Gesichte trug, die er jetzt rasch abnahm. Das gebräunte Antlitz des jungen Mannes zierte ein dunkler Schnurrbart, der dem Gesichte etwas Kühnes verlieh, und die blauen, strahlenden Augen glänzten jetzt in inniger Freude, als er sich einem jungen Mädchen näherte, das bei seinem Eintritte erregt aufgesprungen war

und nun mit glühendem Erröthen die feurigen Küsse des jungen Mannes duldete.

„Oh, Davis!“ sagte das Mädchen, als es sich von der Umarmung des jungen Mannes losgemacht hatte, „wir waren in fürchterlicher Angst Deinetwegen. Wie konntest Du nur so lange wegbleiben?“

„Ich war in Gefahr, geliebte Maggie!“ erwiderte der Angesprochene mit tiefer, wohl-lautender Stimme. „Bill und Bob — Ihr wißt, meine Todfeinde — waren mir fortwährend auf den Fersen und nur im Dunkel der Nacht durst' ich's wagen, mich hierher zu flüchten!“

Der hochgewachsene Mann, der Davis ins Zimmer gezogen hatte, stand jetzt auf und ging nachdenklich hin und her. Zuweilen strich er mit der Hand den langen, grauen Bart, der ihm auf die Brust herabwallte und ihm ein gewisses ehrwürdiges Aussehen verlieh. Dann blieb er plötzlich stehen, blickte dann den jungen Mann forschend an und sagte:

„Ich habe gehört, daß am nächsten Sonntage Tim Darney und seine Burschen den Postzug, der von Littletown nach Darlington fährt, berauben wollen. Hier, Davis, habt Ihr Gelegenheit, den Mitgliedern des Bundes zu zeigen, daß Ihr ihrer würdig seid. Sammelt Eure Freunde, und faßt die Kerle mitten in der Arbeit ab. Dann ist Euch der Dank des Bundes sicher!“ Davis sprang auf und faßte leuchtenden Auges die Hand des alten Mannes.

„Habt Dank, tausend Dank, Vater, für Eure Güte. Es soll so geschehen, wie Ihr sagt. Ich selbst will mit eigener Hand Tim Darney aufknüpfen. Heute noch will ich . . .“

„Nur gemacht, mein Sohn! Bedenkt, daß Euch der Bund auf der Spur ist, daß man Euch, bevor Ihr noch etwas thun könnt, erwischen möchte, und dann war' es um Euch geschehen!“

„O, seid außer Sorge, Mr. Haley!“ entgegnete der junge Mann, „ich habe alles gethan, um die Spur der Verfolger von mir abzulenken. Ich ritt gestern Morgen in Windezeile nach Auburn, durchschwamm auf meinem Pferde den Mill-Creek und wurde dabei von Tom Shanty, der gerade an der Grenze wohnt, gesehen. Ferner verlor ich bei dem Ritt wie zufällig einen Brief, den Cranky an mich geschrieben hatte, und den, wie ich noch aus der

Ferne beobachten konnte, Shanty sorgfältig aufhob. Er gab ihn, wie mir Cranky soeben erzählte, an Bob und nun glauben meine Verfolger natürlich, ich wäre in Kansas und Bill und Bob folgen dort meiner Spur.“

„Ihr seid schlau, wie ein Fuchs!“ sagte lächelnd der Alte, „nun aber wird es spät, und Ihr müßt machen, daß Ihr nach Hause kommt. Cranky wird auf Euch warten, und es könnte Euch übel bekommen, wenn man Euch noch in den Straßen finden würde. Heute ist Freitag — bis Sonnabend Nachts müßt Ihr Euch bei Cranky verbergen — dann könnt Ihr mit Euern Freunden hinausziehen nach Devilstown, wo Tim Darney und seine Burschen den Zug erwarten wollen.“

Nachdem Davis noch einige Einzelheiten des Ueberfalles vom Sonntag besprochen hatte, küßte er das junge Mädchen zärtlich, schüttelte dem Alten kräftig die Hand, und wurde dann von diesem die Treppe hinunter geleitet. Nachdem er wieder die Maske über das Gesicht gezogen hatte, schlüpfte er leise und vorsichtig aus der Thüre, eilte mit kaum hörbaren Schritten an der Seite des Hauses entlang, schwang sich geräuschlos über das Gitter und verschwand dann im Dunkel der Nacht. . .

Um dem Leser diese Szene zu erklären, müssen wir etwas zurückgreifen. Unter den Bürgern von Hastings hatte sich ein Bund gebildet, dessen Aufgabe es war, dort thatkräftig einzuschreiten, wo die Nacht und der Wille der wenigen, wirklichen Polizisten nicht ausreichten. Eine solche Vereinigung war um so nothwendiger, als aus dem benachbarten Kansas häufig organisirte Räuberbanden einbrachen, die dann die Farmer überfielen, raubten und mordeten, und die nicht selten ihre Streifzüge bis in das Reichthum der guten Stadt Hastings erstreckten. So waren denn eine Anzahl entschlossener Bürger zu einem Geheimbunde zusammengetreten, der sich den „Bund der Gerechtigkeit“ nannte. Die Mitglieder mußten sich mit einem fürchterlichen Eide zur Treue miteinander und zum Gehorsam gegen den Vorsitzenden verpflichten. Die Versammlungen, in welchen wichtige Angelegenheiten zur Berathung kamen, wurden geheim gehalten und kein Mitglied durfte den Versammlungsort bei schwerer Strafe verrathen. Bei ihren Streifzügen trugen die Mitglieder des Bundes stets schwarze Masken und wer von ihnen auf frischer That ertappt wurde, der wurde ohne Weiteres hingerichtet. Wer sich gegen den Bund verging, sei es durch Verrath oder Beleidigung, wurde, je nach dem Grade des Vergehens, entweder ausgestoßen oder hingerichtet. So war der „Bund der Gerechtigkeit“ nach und nach zum Schrecken alles Raubgefindeß geworden und während der kurzen Zeit seines Bestehens waren weit weniger Verbrechen in und um Hastings zu verzeichnen gewesen, als früher.

Auch Davis hatte dem Bunde angehört. Er war der Sohn eines eingewanderten Deut-

schen, eines Farmers Namens David, der seinen Namen dann aus Dankbarkeit gegen das Land, das ihm zu Ehre und Wohlstand verholfen hatte, in das englische Davis umwandelte. Harry Davis war, als der Vater starb, der Besitzer der ausgedehnten Farmen geworden, die wenige Meilen von Hastings entfernt lagen. Er hatte sehr häufig in der Stadt zu thun und lernte da den alten Mr. Haley, einen reichen Baumwollenhändler kennen, der den jungen, lebenswürdigen Mann bald lieb gewann und ihn in sein Haus einführte. Die schönste Zierde dieses Hauses bildete Miß Maggie, die jungfräuliche Tochter Haley's. Schon frühzeitig hatte sie die Mutter verloren und so übernahm es der Vater, das Mädchen in seiner energischen und doch zärtlichen Weise zu erziehen. Harry war bald in den Zaubernezen des lieblichen Mädchens gefangen und hegte keinen innigeren Wunsch, als dieses zum Altar zu führen. Der Vater, der den jungen Mann im Laufe der Zeit immer mehr schätzen gelernt, hatte gegen eine solche Verbindung nichts einzumenden, denn auch Maggie war dem jungen Farmer von Herzen zugethan. Schon war man nahe daran, die Verlobung des jungen Paares den guten Bürgern von Hastings bekannt zu machen, als ein unerwarteter Vorfall sah in all das Glück hineinfuhr und vorläufig alle Pläne zerstörte. Harry war nämlich gleichfalls ein Mitglied der Gerechtigkeit geworden. Eines Abends, an welchem die Mitglieder nach einer anstrengenden mehrstündigen Berathung fröhlich beisammen saßen, war es zwischen Harry und einem andern jungen Manne um einer unbedeutenden Sache willen zu einem Wortwechsel gekommen. Harry, von Natur reizbar, mochte wohl etwas erregt geantwortet haben, denn der Gegner schlug ihm plötzlich mit der Faust in's Gesicht. Noch ehe es Jemand zu verhindern vermochte, hatte Harry seinen Revolver gezogen und den Angreifer niedergeschossen. In der Verwirrung, die unter der Versammlung entstand, war dann Harry geflohen und hatte sich in einem Städtchen an der Grenze verborgen gehalten. Eine Bestimmung in der Verfassung des Bundes besagte ausdrücklich, daß es bei Todesstrafe verboten sei, Beleidigungen der Mitgl. der untereinander mit der Waffe zu sühnen. In Streitsfällen hatte nur die Versammlung selbst das Recht der Entscheidung und der Strafe. So hatte also Harry sich schwer gegen das Gesetz des Bundes vergangen, und er wußte, daß er auf keine Gnade werde zu rechnen haben. Denn wenige Wochen vorher hatte ein ähnlicher Fall sich ereignet, wobei der betreffende Schuldige bei Nacht und Nebel aufgeknipt worden war.

Es begann daher eine schreckensvolle Zeit für den jungen Mann. In allen möglichen Verkleidungen flüchtete er von einer Stadt zur andern, und nur hie und da schlich er sich nach Hastings, wie wir oben gesehen haben, in tiefer Nacht, um die Geliebte und deren Vater zu

lehen. Auf seine Farn, die ein Bruder seines Vaters verwaltete, getraute er sich gar nicht, da dieselbe stets scharf bewacht wurde. Zudem fürchtete er die Schlantheit und Gewandtheit der beiden Häscher, die der Bund speziell zu seiner Verfolgung ausgesendet hatte. Es waren dies Bob und Bill, die zu den gefürchtetsten Mitgliedern des Bundes gehörten. Harry hatte an den Vorsitzenden des Bundes ein Schreiben gerichtet, in welchem er sich erbot, sich zu unterwerfen, wenn ihm verziehen werden würde. Aber die Versammlung beschloß, die Verfolgung fortzusetzen, gerade weil Harry sich durch seine Flucht besonders strafwürdig gemacht hatte. Ausnahmsweise wurde jedoch beschlossen, ihn nicht zu tödten im Augenblicke, wo man seiner habhaft werden mochte, sondern ihn einfach zu fesseln und dem Bunde zuzuführen.

So kam denn Harry die Nachricht von dem Ueberfalle, den Tim Darney auf einen Eisenbahnzug plante, hochwillkommen. Er wußte, daß es ihm mit Hilfe einer Anzahl Freunde gelingen würde, die Bande zu überwältigen und so das Leben und Eigentum vieler Menschen zu retten. Dadurch mußte er sich den Dank des Bundes und damit auch die Verzeihung für seine That erwerben. Denn Tim Darney war einer der gefährlichsten Räuber des Westens, der unzählige Verbrechen auf seinem Conto hatte, der es aber immer verstand, mit wunderbarer Schnelligkeit den Verfolgungen der Polizei und des Bundes zu entgehen. Schließlich hatten die Staatsbehörden dem Bunde in Hastings eine sehr bedeutende Summe versprochen, wenn es ihm gelänge, des Verbrechers und seiner Bande habhaft zu werden. Lange Zeit hatten diese nichts mehr von sich hören lassen, bis nun Mr. Galey's, Harry's zukünftiger Schwiegervater, durch einen Freund auf geheimnißvolle Art von dem Plane der Bande benachrichtigt wurde. Galey behielt die Kunde für sich, um durch Mittheilung derselben an Harry diesem den Weg zu zeigen, wie er mit einem Schlage die Achtung der Mitglieder des Bundes wieder erwerben könne.

III.

Etwa fünf englische Meilen von Hastings liegt das Städtchen Deviltown, das, als Uebergangsstation in den Staat Louisiana, einen ziemlich lebhaften Eisenbahnverkehr hat. Der kleine Bahnhof des Städtchens selbst ist ziemlich weit außerhalb der Stadt gelegen und nur wenige Beamte versehen hier den Dienst. Ein langgestrecktes, niedriges Gebäude dient den Beamten zum Aufenthalte

Es war ein prächtvoller Sonntagmorgen. Die Sonne sitz eben am tiefblauen Himmel empor und vergoldete mit ihren Strahlen die Spitzen der Berge, die sich im fernen Osten in bläulicher Kette hinzogen. Kein Lüftchen regte sich und über der prächtigen Landschaft lag feierliche Stille gebreitet. Die wenigen Beamten der Station, etwa fünf an der Zahl, promentirten

in munterem Gespräch vor ihrem Hause auf und ab, als sie plötzlich von ferne eine Kavalade heranpirengen sahen, die sich immer schneller dem Bahnhofe näherte. Erstaunt blieben die Männer stehen und sahen sich verwundert an. Doch ehe sie sich über die Ketter klar zu werden vermochten, waren diese selbst, Harry an ihrer Spitze, dicht vor ihnen angelangt und sprangen jetzt von den schnaubenden und dampfenden Rossen herab.

„Guten Morgen, Gentlemen!“ rief Harry und verbeugte sich vor den Beamten, „ich bin Harry Davis und diese hier sind meine Freunde, wir kommen um Anheiß zu verbiten. In zwei Stunden ist der Zug von Littleton hier sällig, nicht wahr? Also, Gentlemen, dann aufgepaßt! In weniger als zwei Stunden wird Tim Darney mit seiner Bande hier sein, um den Zug aufzuhalten und auszuplündern!“

Der bloße Name des gefürchteten Eisenbahnräubers hatte schon genügt, um auf den Gesichtern der Beamten den Ausdruck höchster Bestürzung und Rathlosigkeit zu erzeugen. Harry bemerkte dies.

„Nur keine Fucht, Gentlemen!“ jagte er lachend. „Ihr seht, wir sind unser fünfzehn, lauter kampfgewübte, durchweg tapfere Burschen, die sich vor keinem Teufel fürchten. Wir sind bewaffnet, daß wir's mit einem ganzen Regiment aufnehmen können. Nun mögen sie kommen — Goddam, wir wollen ihnen zeigen, daß unsere Büchsen im Stand! Nicht wahr, Freunde?“

Die Männer beriethen nun, wo sich der Trupp am besten verbergen könne, um etne-theils nicht gesehen zu werden, und um anderentheils sofort zur Hand zu sein. Nach der Ansicht der Stationsbeamten würde Darney, wie dies auch die Erfahrung oft genug bewies, den Zug bis nahe an die Station heranzufahren lassen, weil derselbe dort die mindeste Geschwindigkeit habe. Deshalb sollten Harry und seine Freunde im Stationsgebäude bleiben, um auf ein Zeichen eines Beamten, der dem kommenden Zuge entgegenreiten würde, sofort zu Hilfe eilen.

Die Pferde wurden nebeneinander im Vorraum des Stationsgebäudes angekoppelt und die Männer vertheilten sich in den Räumen so gut es ging. Die wenigen Passagiere, die auf den Zug warteten, wurden von den Beamten in die Sache eingeweiht und erklärten sich sofort bereit, wenn nöthig, ebenfalls zu Hilfe zu kommen!

Es mochte etwa neun Uhr sein. Da ertönte von ferne plötzlich ein durchdringendes Pfeifen — dazu vernahm man ein dumpfes, rollendes Geräusch, dem ersten Pfeifen folgte ein zweiter, kurzer, helferer Schrei der Lokomotive, diesem ein dritter — ohne Zweifel — es war der Zug und er war angefallen worden. Im Nu saßen Harry und seine Freunde auf den Pferden und in wildem, lausendem Galopp ging's dem Zuge entgegen. Nach wenigen Minuten hatten sie diesen erreicht. Der Zug

stand still und alles Gepäck, das in dem hintersten Wagen aufgestapelt war, lag auf dem Boden zerstreut. Die Passagiere, etwa fünfzig an der Zahl, standen mit erhobenen Händen neben den geöffneten Coupeethüren, der Fahrer und der Zugführer lagen Ersterer todt, Letzterer nur verwundet, am Boden. Als die Passagiere die Reiter heranprengen sahen, glaubten sie nicht anders, als daß die Räuber, die sie überfallen hatten, Verstärkung erhielten. Die Räuber selbst waren, wohlbewaffnet, zum größten Theile in dem Innern des Zuges verschwunden, um da Gepäck herauszuwerfen und Alles zu durchsuchen; nur einige wenige standen mit schußbereiten Gewehren vor den Passagieren. Die Pferde der Räuber waren theils an Telegraphenstangen festgebunden, theils gingen sie frei umher. Als Harry und seine Freunde so urplötzlich, wie aus der Erde gewachsen, auf dem Schauplatze erschienen, da war es um die Geistesgegenwart der Räuber geschehen. Diejenigen, die zur Bewachung der Passagiere draußen geblieben waren, warfen die Gewehre fort und eilten zu den Pferden. Aber einige rasche Schüsse streckten die Davonettenben nieder, nur Einer entkam, der in Windeseite davongaloppirte, und zu dessen Verfolgung sich sofort zwei Mann aufmachten. Die Räuber im Innern des Zuges wurden nun gefangen. Harry und seine Freunde schlugen die Gewehre an und zwangen die überraschten Räuber — es waren etwa sechs, darunter Tim Darnley selbst — heraus zu kommen. Sie wurden sofort gefesselt. Nun bemühten sich Harry und die Passagiere, das Gepäck wieder in den Zug zu bringen, und ehe eine halbe Stunde verging, hatte dieser sich wieder in Bewegung gesetzt und fuhr langsam der Station Devilsstown zu. Die gefangenen Räuber wurden in die Mitte genommen, Tim Darnley mußte, an Händen und Füßen gefesselt, zu Fuß gehen, neben ihm ritt Harry, das geladene Pistol stets auf das Haupt des Räubers gerichtet.

Kaum war so die Kavalkade in die Nähe der Station gekommen, als ihnen schon etwa fünfzig Reiter entgegenpriesen. Es waren dies die Mitglieder des Bundes der Gerechtigkeit. Mr. Haley hatte ihnen von dem geplanten Ueberfalle Sonntag Morgen Mittheilung gemacht und die Männer hatten sich sofort zur Verfolgung aufgemacht.

Am der Spitze des Trupps ritt Mr. Haley mit seiner Tochter, hinter ihnen folgten Bob, Bill und alle Andern. Als nun die beiden Trupps einander nahe genug waren, stießen die Glieder des Bundes ein wahres Freuden- geschrei aus. Harry sprang sofort vom Pferde und half Maggie vom Pferde steigen, die ihm laut schluchzend um den Hals fiel.

Frank Burton, der Vorsitzende des Bundes, stieg ebenfalls vom Pferde, entblößte sein Haupt, trat auf Harry zu und, nachdem er diesem die Hand gereicht, sprach er:

„Ihr habt Eure Schuld gelöhnt, tapferer

junger Mann, im Namen des Bundes erkläre ich Euch von heute ab straffrei und nehme Euch mit Freuden wieder in die Mitte des Bundes auf!“

Harry dankte mit einem heißen Blick und stammelte einige verlegene Worte. Sodann übergab er die gefangenen Räuber dem Bunde und schloß sich Haley und seiner Tochter an, die ihn unaufhörlich beglückwünschten und seine Tapferkeit und seinen Muth lobten.

* * *

Wenige Wochen später feierten Harry und Maggie Hochzeit. Zur Hochzeitstafel waren auch viele Mitglieder des Bundes geladen, und eines derselben, Bob, erhob sich und sagte, indem er auf das Wohl der Neuvermählten trank: „Daß heute dieses Paar sich vereinigen konnte zu ewigem Bunde, das dankt es nur dem Glück von Devils Town!“

Mannigfaltiges.

— Ein junger deutscher Arzt, Dr. **Geodor Bergmann**, ist als Opfer seiner Leidenschaft für den Genuß von **Chloralhydrat** im Hospital zu **Philadelphia** gestorben. Wie man schreibt, fand man den Verstorbenen bewußtlos auf Franklin-Square, von wo er nach dem Hospital geschafft wurde. B. ist vor 35 Jahren in Breslau geboren, wo seine hochbetagte Mutter noch leben soll. Er studirte in seiner Vaterstadt und in Jena Medicin. Nach bestandnem Examen ließ sich der junge Arzt in Hamburg nieder, doch wollte es ihm nicht gelingen, eine lohnende Praxis zu erlangen. Er entschloß sich deshalb, nachdem er die vermittelte Schwägerin der Operetten-Sängerin S. geheirathet hatte und durch sie in den Besitz von einigen tausend Mark gekommen war, nach Amerika auszuwandern. Es war im Jahre 1883, als er in Philadelphia antam und sich dort als Arzt niederließ. Die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen, sich eine Praxis zu gründen, und eine nicht glückliche Ehe — Frau B. trennte sich bald von ihrem Gatten — ließen ihn der Chloralhydratsucht verfallen. Er sank von Stufe zu Stufe, bis er schließlich nur noch von der Milderthätigkeit seiner Collegen lebte.

— Bei der **Volksbank** in **Sockenheim** sollen erhebliche **Unregelmäßigkeiten** begangen sein, wie jetzt entdeckt worden ist. Der Kontrolleur B. ist wegen dieses Falles auf Antrag der Staatsanwaltschaft **verhaftet** worden.